

Erscheint wöchentlich sechsmal mit Ausnahme der Feiertage. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnementsannahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelaummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborner Zeitung

Chamberlain — Optimist

DER FRIEDE IN EUROPA NICHT IN GEFAHR. — FÜR DIE DEUTSCH-ENGLISCHE ZUSAMMENARBEIT. — EINE VIELBEACHTETE REDE DES ENGLISCHEN REGIERUNGSCHEFS.

London, 23. Februar. Premierminister Chamberlain hielt gestern abends in Blackburn eine viel beachtete Rede, in der er seine Ueberzeugung aussprach, daß es den Anstrengungen der Staatsmänner gelingen werde, den Frieden in Europa zu erhalten. Die Reichstagsrede Hitlers bezeichnete er als eines der wichtigsten Momente für die eingetretene Entspannung in der internationalen Lage. Chamberlain besprach den bevorstehenden Besuch des englischen Handelsministers in Berlin und erklärte, er stimme mit Reichskanzler Hitler darin überein, daß ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen Deutschland und Großbritannien der ganzen Welt zum Glück gereichen

würde. Der Premierminister befaßte sich dann mit Fragen der internationalen Wirtschaftspolitik und erwähnte, daß die Lösung dieser Probleme am geeignetsten er scheine, dem Weltfrieden zu dienen. Zum Schluß sagte Chamberlain, er sehe der Zukunft mit großen Hoffnungen entgegen.

Berlin, 23. Februar. Die »Deutsche Allgemeine Zeitung« befaßt sich mit der gestrigen Rede des Premierministers Chamberlain in Blackburn und meint, der britische Regierungschef setzte die Linie fort, die er Dienstag im Unterhause mit einer Warnung an die englischen Kriegshetzer entwickelt habe.

Flottenparade nahmen außerdem in geschlossenen Formationen 200 Wasser-, Jagd- und Bombenflugzeuge der nationalspanischen Luftflotte teil.

Ciano Warschauer Besuch.

Warschau, 23. Febr. (Avala.) Im Zusammenhange mit der Ankunft des italienischen Außenministers Graf Ciano, der am 25. d. in Warschau eintrifft, begann die polnische Presse eine scharfe Polemik mit den Pariser Blättern, die der Warschauer Reise des Grafen Ciano eine fälschliche Bedeutung unterschoben haben. Der »Express Poranny« schreibt in diesem Zusammenhange, man brauche nicht besonders zu betonen, daß Polen neben Deutschland heute zu den entscheidenden Faktoren der europäischen Politik zähle, eine Tatsache, die die französische Presse berücksichtigen möge.

Englische Anleihe für China.

London, 23. Februar. In politischen Kreisen glaubt man, daß England schon in kürzester Zeit China eine Anleihe gewähren werde. Man spricht von 3 Millionen Pfund Sterling.

Mussolini an General Franco.

Paris, 23. Febr. Wie in offiziellen nationalspanischen Kreisen verlautet, erhielt General Franco eine Depesche Mussolinis, in der es u. a. heißt: »Ich will Ihnen nur die Zusicherung geben, daß die italienischen Legionäre unter ihrem Befehl bis zum endgiltigen Siege im nationalen Spanien verbleiben werden.«

Ungarischer Besuch in Burgos.

Perpignan, 23. Febr. (Avala.) Gestern ist der ungarische General Kirics an der französisch-spanischen Grenze eingetroffen, um der Regierung in Burgos einen Besuch abzustatten.

Was geschieht mit Palästina?

LONDON, 23. Februar. Im Zusammenhang mit der Palästina-Konferenz erhält sich in politischen Kreisen Londons das Gerücht, England trage sich mit der Absicht, Palästina in drei Teile zu spalten. Der am meisten entwickelte Teil des Landes soll von Juden verwaltet werden, während in den beiden anderen Teilen die Landkäufe durch die Juden stark beschränkt werden sollen. Die arabische Forderung nach einer völligen Unabhängigkeit Palästinas sei schon abgelehnt worden.

Franco-Spanien von der Türkei anerkannt.

Ankara, 23. Februar. Die Türkei hat als erster der Staaten des Balkanbundes Nationalspanien offiziell anerkannt.

Börse

Zürich, 23. Febr. Devisen: Beograd 10, Paris 11.64, London 20.60, New York 439 neun sechzehntel, Brüssel 73.95, Mailand 23.1250, Amsterdam 234.75, Berlin 176.30, Stockholm 106.0750, Oslo 103.50, Kopenhagen 91.95, Prag 15.05, Warschau 83, Budapest 87.25, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.37, Helsinki 9.0825, Buenos Aires 101 drei achtel, Sofia 5.40.

Konferenz ohne Erfolg

Wie aus London berichtet wird, ist die Palästina-Konferenz nach 13 Verhandlungstagen an dem erwarteten toten Punkt angelangt. Ein Zusammenbruch der Konferenz scheint von nun an unvermeidbar. Es kann nur mehr darum gehen, die Formulierung dieser Feststellung auszuhandeln, um der britischen Regierung das direkte Eingreifen zu ermöglichen. Diese Entwicklung ist für niemand eine Enttäuschung, am wenigsten für England, das noch vor Konferenzbeginn mit einem solchen toten Ergebnis der Konferenz rechnete. Für die britische Palästina-Politik sollte die Konferenz nur die rechtliche Plattform schaffen, von der aus England seine eigene Entscheidung den beiden Parteien aufzwingen könnte, und zwar sollte dies eben dadurch erreicht werden, daß gewissermaßen der Welt demonstriert würde, daß eine gütliche Einigung der beiden streitenden Parteien Arabertum und Judentum unter einander nicht möglich ist.

Ueberraschend ist für England jedoch eine Entwicklung gekommen, die sich gestern zeigte, daß nämlich nunmehr eine lückenlose Einheitsfront zwischen den Palästina-Arabern und den Delegierten aller übrigen Araberstaaten zustande gekommen ist, welche die bequeme Rückzugslinie, die sich England gesichert zu haben glaubte, erheblich schwächt. Die Situation ist dadurch für England so ernst geworden, daß Lord Halifax persönlich eingegriffen hat, und schließlich gestern Abend noch Chamberlain verständigt werden mußte, der daraufhin beschloß, die ganze Frage einem Kabinettsrat vorzulegen. Man erwartet nun, daß die britische Regierung in allernächster Zukunft, wahrscheinlich zu Beginn der nächsten Woche, den offiziellen Zusammenbruch der Konferenz feststellen, die Delegierten entlassen und ihren eigenen Schiedsspruch fällen wird.

Die Verhandlungen haben sich bisher auf folgender Ebene bewegt: Die Palästina-Araber haben auf der einfachen Widerrufung des britischen Mandats bestanden unter Bezug auf die McMahon-Briefe, die 1915 dem Sherifen von Mekka die Unabhängigkeit der Araber Vorderasiens versprochen. Sie haben weiter die Schaffung eines unabhängigen arabischen Palästina-Staates gefordert und die sofortige Sperre der jüdischen Einwanderung sowie der jüdischen Landnahme in Palästina. Die Juden haben ihrerseits jede Einwanderungsbegrenzung oder -sperre abgelehnt, auf Palästina als jüdisches Nationalheil bestanden und scharf den Gedanken verworfen, in Palästina in ein Minderheitenstatut gedrängt zu werden. Engländerseits hat man sich während dieser ganzen 13 Verhandlungstage darauf beschränkt, die eine Partei gegen die andere auszuspielen bei allmählich deutlich wachsender Bevorzugung für die Araber, allerdings mit dem Bemühen, keine Einheitsfront der Palästina-Araber mit den übrigen Arabervertretern zustandekommen zu lassen.

Hier nun trat die Wendung ein. In einem Ueberraschungscoup, der die britische Parlamentärstellung vollkommen überrumpelte, brachten die Araber eine Entschliebung zur Verlesung, die eine voll inhaltliche Identifizierung aller Arabersta-

Berard heute wieder in Burgos

VOR DER ANERKENNUNG FRANCOS DURCH FRANKREICH.

Paris, 23. Februar. Senator Berard wird heute wieder in Burgos eintreffen. Die offiziellen Verhandlungen zwischen Paris und Burgos sollen Samstag aufgenommen werden. Der Senator hofft, daß die Besprechungen mit dem Außenmi-

ster von Nationalspanien General Jordana nur von kurzer Dauer sein werden und daß schon in den nächsten Tagen ein entsprechender Pakt über die Anerkennung General Francos seitens Frankreich werde unterzeichnet werden können.

Das Mysterium einer Schiffstafelstrophe

Amsterdam, 23. Febr. (Avala.) In Amsterdam ist die Meldung eingetroffen, daß ein holländisches Schiff namens »Tyk« auf dem Atlantischen Ozean SOS-Rufe ausgesendet hat und bald darauf gesunken ist. Der Funkspruch lautete: »Wir sind unter Wasserlinie getroffen worden und sinken.«

Wie neueste Funksprüche besagen, haben sich der englische Dampfer »Empress of Australia« und der griechische Dampfer »Montelio« an die Stelle des Meeres begeben, die die »Tyk« in ihrem Funkspruch bezeichnete. Das Schiff soll nach einer Meldung auf dem 32.10. Grad nördlicher Breite und dem 37.45. Grad westlicher Länge gesunken sein. Dies dürfte etwa 550 Meilen südwestlich der Kanarischen Inseln und 600 Meilen von den Azoren-Inseln entfernt sein.

New York, 23. Febr. (Avala.) Ein Radioamateur aus Buffalo behauptet, daß das torpedierte Schiff »Tyk« — das in den Manöverraum der amerikanischen Hochseeflotte gelangt war — im Handelsmarineregister unter dem Namen »Flandria« registriert sei. Meldungen aus Amsterdam besagen jedoch, daß es ein holländisches Schiff dieses Namens nicht gebe, so daß das Mysterium um die »Tyk« nach wie vor ungeklärt bleibt.

Nikolajewsk — Kriegshafen.

Berlin, 23. Februar. Nach Meldungen aus Fernost rüsten dort die Sowjets fie-

berhaft. In Chabarowsk fand eine Konferenz der Sowjetmachthaber statt, die den Rüstungen in Ostsibirien galt. Der Hafen von Nikolajewsk am Amur soll zu einem Kriegshafen ausgebaut werden.

Flottenparade vor General Franco

Tarragona, 23. Febr. (Avala.) Nach der gestrigen großen nationalspanischen Truppenparade vor General Franco in Tarragona fand vor dem Hafen auch ein interessantes Defilee der gesamten nationalspanischen Kriegsflotte vor dem Chef des nationalen Spanien statt. An der Flottenparade beteiligten sich insgesamt 15 Einheiten, darunter die drei schweren Kreuzer »Canarias«, »Servera« und »Navarra«. General Franco begab sich vor der Defilee-Formierung der Schiffe an Bord des Flaggschiffes »Canarias«, wo er von den führenden Offizieren seiner Kriegsmarine feierlich begrüßt wurde. General Franco hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache an die Offiziere, in der er u. a. erklärte, es sei der Wille und die Absicht des nationalen Spanien, nach Beendigung des Krieges eine Flotte zu bauen, die Spanien in den Rang der Seegroßmächte stellen werde. Francos Ausführungen wurden von den Offizieren und Mannschaften der »Canarias« mit Begeisterung aufgenommen. General Franco begab sich sodann an Bord des Zerstörers »Maro Negro«, von dem aus er die Parade der Flotte abnahm. Die Einheiten hatten aus Anlaß der Feier reich über die Toppen geflaggt. An der

ten selbst mit den radikalsten Forderungen der Palästina-Araber zeigt. Die von England gefürchtete Einheitsfront aller arabischen Staaten ist also Wirklichkeit geworden. Die Denkschrift wurde Malcolm Macdonald von dem ägyptischen Delegierten vorgelesen. Sie gipfelt in der Feststellung, daß die arabische Welt den Palästina-Arabern nichts anderes zumuten könne als die Schaffung eines unabhängi-

gen arabischen Palästina-Staates. Zur Bekräftigung wurde auf das zukünftige Verhältnis des Weltarabertums und des Welt mohammedanertums zu Großbritannien im Falle eines Krieges hingewiesen. Der ägyptische Delegierte betonte, daß für Großbritannien die Sicherung Palästina-Arabiens als eines zuverlässigen Verbündeten unerlässlich sei, und daß die fünf arabischen Staaten Aegypten, Irak, Saudi-Ara-

bien, Yemen und Transjordanien, als Sprecher des Arabertums keine andere Lösung von England erwarten könnten, als die Anerkennung der Souveränität der Palästina-Araber.

Die bisherige britische Haltung, die zwar eine gewisse Aenderung des Mandats zugunsten der Palästina-Araber vorsah, war zum erstenmal vor die klare Forderung aller Araberstaaten gestellt, die

Zwischluß der Bukarester Konferenz

Das Schlußkommuniquee der Zusammenkunft der Außenminister Rumäniens, Jugoslawiens, Griechenlands und der Türkei / Eine Erklärung des Außenministers Dr. Cincar-Marković

britischen Mandatsrechte kurzerhand aufzukündigen. In der Nacht noch berief Malcolm Macdonald die jüdischen Delegierten zu sich. Ein Sturm der Entrüstung brach in der jüdischen Delegation aus. Die zweistündigen Beratungen schlossen mit der Ablehnung jedes Vorschlages durch die Juden, der die Palästina-Juden in ein Minderheitenstatut drängen könnte, worauf die Besprechungen auf unbestimmte Zeit vertagt wurden. Man erklärt in London, daß damit die bisherige offiziell eingehaltene Vermittlungsstellung Englands zusammengebrochen ist und endgültig die Hoffnung aufgegeben werden müsse, eine direkte Einigung der beiden Parteien auf der Basis einer vorübergehenden Begrenzung der jüdischen Einwanderung nach Palästina und einer Neuregelung des jüdischen Landkaufsrechts zu finden.

So wie die Dinge nun liegen, ist ein völliger Stillstand der Konferenz eingetreten. Engländer hat man die Ansicht vertreten, daß weitere Treffen zwischen den Delegierten zwecklos seien. In den nächsten Tagen wird nun die Regierung ihren Urteilspruch ausarbeiten, die Konferenz als gescheitert erklären und dann will sie machtpolitisch durchgreifen, d. h. ihre Entscheidung den beiden Parteien aufzwingen. Insbesondere nachdem die arabischen Delegierten mit ganzer Wucht das Verhältnis zwischen Weltarabertum und Empire in die Waagschale geworfen haben, wird kaum daran gezweifelt, daß die Entscheidung stark zugunsten der arabischen Forderungen ausfallen wird, und zwar in der Form eines Ueberleitungsstadiums zu einem neuen arabischen Palästina-Staat unter mehr oder weniger offener Zurückdrängung der Palästina-Juden in ein Minderheitenstatut. Ungeklärt ist noch die Frage, wie sich England zu der arabischen Forderung der Aufgabe des britischen Mandats stellen wird. Auf der einen Seite scheint es sicher, daß England unter keinen Umständen an eine sofortige und bedingungslose Niederlegung seiner Mandatsrechte einwilligen wird. Auf der anderen Seite ist es aber nicht ausgeschlossen, daß es in eine gelockerte Form seiner völkerrechtlichen Stellung in Palästina einwilligen wird.

Selbstmord am Friedhof.

Bukarest, 22. Feber. In Turda hat sich ein schauerlicher Zwischenfall abgespielt. Als der Totengräber des dortigen Friedhofes einen Rundgang durch den Friedhof unternahm, entdeckte er auf einem Grabkreuze eine Frau, die sich erhängt hatte. Das Gesicht der Selbstmörderin war von Raben bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet und auch die Augen ausgehackt worden. Später stellte es sich heraus, daß es sich um die 80jährige Witwe Ilea Blensy handelte, die aus materieller Notlage den Freitod gewählt hatte.

300.000 Grippekranke in Leningrad.

Riga, 22. Feber. Die Grippeepidemie in Leningrad hat in den letzten Tagen erschreckende Ausmaße angenommen. Schätzungsweise sind 300.000 Personen an Grippe erkrankt, das ist etwa der zehnte Teil der gesamten Bevölkerung. Die Spitäler sind mit Kranken überfüllt und können keine Kranken mehr aufnehmen, so daß Privathäuser in aller Eile in Spitäler umgewandelt werden mußten. Es fehlt nicht nur an Ärzten, sondern auch an Medikamenten. In der vergangenen Woche allein sind 200 Todesfälle zu verzeichnen gewesen.

Eisbrecher »Sedow« treibt zum Nordpol.

Moskau, 20. Feber. Der sowjetrussische Eisbrecher »Sedow«, der seit fast zwei Jahren im Packeis eingeschlossen ist und seither nur mehr funktographisch mit den russischen Radiostationen in Verbindung stand, scheint mit seiner Besatzung dem Untergang entgegenzutreiben. Nach den letzten Funkgesprächen wird der Eisbrecher durch die Drift in Richtung zum Nordpol abgetrieben, von dem sich das Schiff nur mehr etwa 400 km entfernt befindet. Vom Arktis-Institut wird jetzt eine neue Flugzeug-Expedition organisiert, um der Besatzung des Eisbrechers Hilfe zu bringen. Die Flugzeuge sollen von der Rudolfs-Insel aus starten, die sich augenblicklich etwa 800 km vom Standort des »Sedow« befindet.

Bukarest, 23. Feber. (Avala) Die Konferenz der Außenminister der Balkan-Union ist gestern um 13 nach einer letzten dreistündigen Beratung zum Abschluß gebracht worden. Sodann empfingen die Teilnehmer der Konferenz rund hundert rumänische und ausländische Journalisten, denen der rumänische Außenminister Gafencu das nachstehende amtliche Schlußkommuniquee zur Verlesung brachte:

»Der Ständige Rat der Balkan-Union tagte am 20., 21. und 22. Februar 1939 unter dem Vorsitz des rumänischen Außenministers Gafencu. Griechenland vertrat Ministerpräsident und Außenminister Metaxas, die Türkei Außenminister Caradzoglu, Jugoslawien Außenminister Dr. Alexander Cincar-Marković. Die Mitglieder des Ständigen Rates der Balkan-Union prüften die Probleme der gegenwärtigen politischen Lage und tauschten im Einzelnen ihre Gedanken über die Fragen aus, die die Interessen der Staaten der Balkan-Union berühren. Die Mitglieder des Ständigen Rates stellten übereinstimmend fest, daß sie die gleichen Auffassungen über die jetzige politische Lage und die Politik der Balkan-Union besitzen, tief ergeben dem Ideal des Friedens, dem die Balkanunion seit ihrer Gründung ununterbrochen nachstrebt.

Der Ständige Rat bestätigte neuerdings die enge Solidarität, die die Mitglieder der Balkan-Union verbindet, indem er übereinstimmend den Willen betont, mit den gleichen Bemühungen im gleichen Geiste fortzufahren. Der Ständige Rat hat diesbezüglich die Gelegenheit wahrgenommen, das Abkommen zu begrüßen, welches am 31. Juli 1938 in Saloniki den festen Willen der Mitgliedstaaten der Balkan-Union, nichts zu vernachlässigen, was geeignet ist, die Zusammenarbeit und das volle Vertrauen zwischen den Mitgliedstaaten auf Grund der vollständigen Gleichberechtigung und absoluten Respektierung ihrer Grenzen zu fördern. Der Ständige Rat genehmigte die Beschlüsse des Wirtschaftsrates der Balkan-Union, die im April 1938 in Istanbul angenommen worden waren. Der Ständige Rat hofft, daß die ordentliche siebenjährige Tagung des Wirtschaftsrates im April 1939 in Bukarest es gestatten wird, daß die wirtschaftlichen Bande der Staaten der Balkan-Union noch fester geknüpft werden und daß auch deren unmittelbare Kommunikationen vervollständigt werden. Die laufende ordentliche Tagung des Ständigen Rates der Balkan-Union wird im Feber 1940 in Beograd stattfinden.

Nach dem rumänischen Außenminister gab der jugoslawische Minister des Außen Dr. Cincar-Marković die nachstehende Erklärung ab:

»Die Konferenz der Balkan-Union in Bukarest endigt in einer Atmosphäre der vollständigen Herzlichkeit. Wir prüfen im Bewußtsein unserer Verantwortung die Fragen, die die Staaten der Balkan-Union interessieren und suchen die Mittel, mit denen die Befriedung und die Eintracht bezweckt werden könnten. Wir glauben an den Sieg der Politik des Friedens und der guten Nachbarschaft. Wir waren von Wunsche beherrscht, alle Mißverständnisse auszuräumen. In der gastfreundlichen rumänischen Hauptstadt arbeiteten wir für die höchsten Güter unserer Staaten, wie auch im Interesse des Friedens. Ich bin glücklich darüber, daß mir die Bukarester Konferenz die Gelegenheit geboten hat, die fruchtbare Tätigkeit feststellen zu können, die das rumänische Volk auf allen Gebieten entfaltet hat. Ich wünsche, meine Worte mög. als Ausdruck der Bewunderung für den geistigen Führer Rumäniens S. M. König Carol empfunden werden, mit dem wir durch die Gefühle aufrichtiger Freundschaft verbunden sind. Ich bin glücklich darüber, der hohen Ehre teilhaftig geworden zu sein, S. M. dem König meine tiefste Verehrung zum Ausdruck zu bringen. Es war mir unendlich angenehm, Gelegenheit gehabt zu haben, mit eminenten Balkanstaatsmännern Fühlung zu nehmen. Ich bewundere die

staatsmännischen Erfahrungen des griechischen Ministerpräsidenten und Außenministers Metaxas, den festen Willen und die tiefe Friedensliebe des türkischen Außenministers Garadzoglu sowie die herrlichen diplomatischen Fähigkeiten des rumänischen Außenministers Gafencu. Ich möchte bei dieser Gelegenheit seiner Exzellenz dem Herrn Außenminister Gafencu meinen herzlichsten Dank für die freundschaftliche Aufnahme zum Ausdruck bringen, die mir zuteil wurde. Ich war angenehm gerührt über die Herzlichkeit, die man mir während meines Bukarester Aufenthaltes entgegenbrachte. Es sei mir ferner gestattet, auch den Vertretern der rumänischen Presse für die ganze Aufmerksamkeit zu danken, die sie Jugoslawien und auch meiner Person entgegenbrachten.

Nach dem jugoslawischen Außenminister ergriff der rumänische Außenminister Gafencu das Wort. Außenminister Gafencu betonte eingangs die Solidarität der Staaten der Balkan-Union, die sich des Ernstes der Lage bewußt seien. In gewissen Manifestationen, zu denen auch die Reden führender Staatsmänner gehören, könne man jedoch ein Zeichen der Entspannung und Klärung erblicken. Wenn man von dieser Entspannung spreche, so müsse man auch jener Völker gedenken, die in der letzten Zeit die Schrecknisse und Ungerechtigkeiten des Krieges kennen gelernt haben. »Wir hoffen«, sagte Gafencu, »daß die Frühlingssonne auch

Spanien wieder Glück und Frieden bringen wird. Wir sind bereit, in den Grenzen unserer Möglichkeiten dem spanischen Volke die Wunden heilen zu helfen, damit dieses Volk wieder seine Lebenskraft zurückgewinnt.«

Bukarest, 23. Februar. Abends wurde im königlichen Schloß ein Gala-Konzert für 1200 Persönlichkeiten aus Regierung, Generalität, Wirtschaft, diplomatischem Korps usw. gegeben. Dem Konzert wohnte König Carol mit dem Thronfolger Michael und den Persönlichkeiten des Hofes bei.

Bukarest, 23. Februar. Wie aus zuverlässiger Seite verlautet, galt die Konferenz der Balkan-Union vor allem den Beziehungen zu Bulgarien. Der Bericht des türkischen Außenministers über seine Unterredung mit Dr. Kjuseljvanov bildete den Gegenstand einer eingehenden Beratung. Es wurde beschlossen, die jetzige Territorialordnung auf dem Balkan aufrecht zu erhalten, indem eine Regelung der brennenden Fragen auf dieser Basis versucht werden soll. Zu den erwähnten Fragen zählt von allen das Revisionsbegehren Bulgariens in der Dobrudscha.

Bukarest, 23. Februar. Die Außenminister Griechenlands, Jugoslawiens und der Türkei sind gestern abends nach Beograd abgereist, von wo der türkische und der griechische Außenminister ihre Rückreise antreten.

Die Budgetdebatte im Finanzausschuß

Die Budgets des Außenministeriums u. des Postministeriums genehmigt. — Rascher Fortgang der Einzelberatungen.

Beograd, 23. Feber. Im Finanzausschuß wird der Verlauf der Einzelberatungen des Staatshaushaltes in einer Weise forciert, daß man bereits annehmen kann, daß die Annahme des gesamten Budgets am Samstag stattfinden dürfte. Die Plenarbehandlung des Budgets wird am 1. März beginnen und dürfte etwa am 15. März beendet sein, so daß der Senat genügend Zeit hätte, den Staatshaushaltplan bis zum verfassungsmäßigen Termin des 1. April zu verabschieden.

Der Finanzausschuß nahm gestern, nach dem das Budget des Verkehrsministeriums verabschiedet worden war, zunächst das Budget des Außenministeriums in Beratung. Der Obmann des Finanzausschusses Magarašević erklärte hiezu, daß die Außenpolitik der Regierung in der Regierungsdeklaration klar zum Ausdruck gebracht worden sei, ebenso in der Presseerklärung des Außenministers Dr. Cincar-Marković. Anstelle des abwesenden Außenministers verholmschte Verkehrsminister Dr. Spaho die einzelnen Posten des Außenbudgets, worauf dasselbe ohne Debatte angenommen wurde.

Von den sogenannten Wirtschaftsministerien gelangte gestern das Postbudget zur Behandlung. Postminister Altiparmaković verwies in seinem Exposee auf die Bestrebungen, das Budget der Wirtschaftslage anzupassen und alle finanziellen Möglichkeiten zwecks wirksamsten Ausbaues des Post-, Telephon- und Telegraphendienstes auszunützen. 55,7% der Ausgaben entfallen auf Personalausgaben, 33,4% auf die Materialausgaben und 10,8% auf die Subventionen, die das Ministerium den Dampfschiffahrtsgesellschaften erteilt. Der Postverkehr im Jahre 1938 habe eine zehnprozentige Steigerung gegenüber dem Vorjahre erfahren, daher die Notwendigkeit der Vermehrung des Postpersonals. Nach dem Budget werden 511 Postbedienstete mehr eingestellt werden können. Der Minister erklärte, er werde bei der Postsparkasse einen Kredit in der Höhe von 105 Millionen Dinar zwecks Verbesserung des Telegraphen- und Telephondienstes aufnehmen. Ein weiterer

Kredit von 267 Millionen Dinar bei der Staatlichen Hypothekbank werde der Legation des Kables Beograd-Zagreb-Maribor-deutsche Reichsgrenze dienen. Der Minister kam auch auf den Rundfunk zu sprechen und erklärte, daß 1944 die Konzessionen erlöschen, die die drei privaten Gesellschaften hinsichtlich der Exploitation der Sender Beograd, Zagreb und Ljubljana besitzen. Nach dem Exposee entwickelte sich eine eingehende Debatte, in deren Verlauf die Redner insbesondere auf die Mängel des Telephondienstes hinwiesen, der zum größten Teil den staatlichen Stellen eingeräumt ist, so daß die Abonnenten aus dem Privat- und Wirtschaftsleben oft gar nicht an die Reihe kommen. Nach dieser Debatte wurde der Voranschlag angenommen, worauf der Finanzausschuß zur Beratung über den Etat des Landwirtschaftsministeriums überging.

Ackerbauminister Ing. Beslic gab ein ausführliches Exposee über sein Ressort, wobei er eingangs feststellte, daß die Ernte 1938 im allgemeinen eine gute gewesen sei. Die Beschränkung der Kontingente für landwirtschaftliche Erzeugnisse haben sich sehr fühlbar gemacht, auch der Anschluß der Ostmark und des Sudetengauges an das Deutsche Reich. Der Minister befaßte sich mit der Förderung des Silos- und Obstdarrenbaues und kam sodann auf die Viehzucht zu sprechen, in welcher das Drau-Banat und das Save-Banat an erster Stelle des Fortschrittes stehen. 1937 sei eine Vermehrung des Rinderstandes in Jugoslawien um 150.000 Stück gezählt worden. Die Milch- und Käseerzeugung des Landes werfe jährlich zwei Milliarden ab. Der Minister besprach noch die Frage der Elementarschadenversicherung, der Landwirtschaftskammern, des Genossenschaftswesens, der Kolonisierung, der Agrarreform in Südbosnien usw. worauf die Debatte einsetzte, die drei Stunden in Anspruch nahm.

Ein Axion der tschecho-slowakische Schulpolitik.

Prag, 23. Februar. Auf einer Arbeiterkonferenz der tschecho-slowakischen Pädagogen hielt Unterrichtsminister Kapras eine grundlegende Programmrede, in der er u. a. folgendes sagte: »Mehr als je gilt heute der Satz, daß jeder so oft Mensch sei, so viele Sprachen er spreche. Der Angehörige eines kleinen Vol-

kes muß viel mehr Sprachen können als der Angehörige eines großen Volkes, der sich mit seiner Muttersprache auf einem großen Teil des Erdenrunds verständigen kann. Der Angehörige eines kleinen Volkes muß alle Bemühungen darauf konzentrieren, die Lebensweise anderer Völker zu erfassen, um sich mit ihnen oder im Verkehr mit ihnen durchzusetzen.

Japans Drohungen in Schanghai

Tokio fordert die Verhaftung der Verwaltungsräte der Internationalen Konzession.

Tokio, 23. Feber. Wie die japanische Presse berichtet, hat die Regierung den japanischen Behörden in Schanghai per Kabel neue Instruktionen hinsichtlich der Lage in Schanghai zugehen lassen. Die japanische Regierung fordert darin die Verhaftung derjenigen Mitglieder des Stadtrates der Internationalen Konzession, die den chinesischen Terroristen behilflich waren und auch das Attentat auf den Außenminister Chen Lun gefördert haben. Japan, heißt es in den Blättern, wünsche aufrichtig mit den Konzessionsmächten zu sammenzuarbeiten. Aber Japan werde zur Gewalt schreiten, wenn die Schuldigen nicht gefaßt und neue Anschläge folgen werden.

Wie aus Schanghai berichtet wird, hielten die japanischen Militärs, Diplomaten und Zivilbeamten an Bord des Admiralschiffes des dritten Geschwaders vor Schanghai eine Konferenz ab, in der die jüngsten Akte der chinesischen Terroristen behandelt wurden. Es wurde der Beschluß gefaßt, dem Stadtrat der Internationalen Konzession die Verpflichtung aufzuerlegen, für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu sorgen. Im Falle der Ablehnung seien die japanischen Behörden entschlossen, zu schärfsten Maßnahmen zu schreiten.

Tokio, 23. Februar. Polizeikommissär Itudisato ist nach Schanghai abgereist, wo er eine wichtige Rolle bezüglich der Frage der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der Internationalen Niederlassung spielen wird.

Symbolische Hinrichtung, tatsächliche Begnadigung

Lüttich, 22. Feber. Durch öffentlichen Anschlag im Lütticher Stadthaus wird jetzt mitgeteilt, daß der vom Geschworenengericht in Lüttich am 18. Juli 1938 zum Tode verurteilte Witwe Charles Becker, genannt Marie Petitjean, 60 Jahre alt, auf einem öffentlichen Platz der Stadt ihr Kopf von Rumpfe getrennt wird als Sühne für die Vergiftung von elf Personen und für den Versuch weiterer Giftmorde an drei Personen. Es handelt sich um die Giftmischerin von Lüttich, die vor acht Monaten zum Tode verurteilt wurde. In Belgien ist die Todesstrafe seit langem im Strafgesetzbuch vorgesehen, jedoch ist die Begnadigung nahezu eine unumstößliche Ueberlieferung geworden. Daß der Giftmischerin auf einem öffentlichen Platz der Kopf abgeschlagen wird, soll natürlich eine »symbolische Hinrichtung« bedeuten. Die Massenmörderin gilt von jetzt an für die Öffentlichkeit als tot. Ihr Name wird im Personenstandsregister gestrichen. Die Witwe Becker wurde außerdem zu den Kosten des Gerichtsverfahrens, das 25 Tage dauerte, verurteilt. Die Kosten belaufen sich auf mehr als 101.000 Francs.

Das deutsche Heilpraktikergesetz

Berlin, 21. Feber. Das soeben erlassene Gesetz »über die berufsmäßige Ausübung der Heilkunde ohne Bestallung« schafft klare Verhältnisse zwischen den akademisch gebildeten Aerzten und den unstudierte Heilpraktikanten. Der Kern des neuen Gesetzes ist der, daß die zur Zeit hauptberuflich als Heilpraktiker tätigen Personen — vorbehaltlich des Nachweises entsprechender persönlicher Eigenschaften — in ihrer Tätigkeit bestätigt und in eine »Deutsche Heilpraktikerschaft« organisatorisch zusammengefaßt werden sollen. Die Kurierfreiheit, die bisher bestand, wird grundsätzlich aufgehoben. Künftig sollen in der Regel nur akademisch ausgebildete Ärzte für die verantwortliche Ausübung der Gesundheits-

pflege zugelassen werden. Im Gesetz ist jedoch der Vorbehalt getroffen worden, daß Personen mit natürlicher Heilbegabung anerkannt werden können. Solchen Personen wird der Zugang zum medizinischen Studium erleichtert. In ganz besonders gelagerten Fällen kann das zuständige Innenministerium die ärztliche

Bestallung auch ohne die sonst vorgeschriebene Ausbildung vornehmen. Den Ausschlag für die Fassung des Gesetzes hat die Rücksicht auf die Erhaltung und Hebung der Volksgesundheit und die Ausmerzungen von Quacksalbern gegeben, mit denen auch die Heilpraktikerschaft nichts gemein haben wollte.

Aerzte tot — Patient lebt!

SELTSAME MEDIZINISCHE TRAGÖDIE IN FINNLAND

In der Klinik einer finnischen Stadt spielte sich soeben eine Aerztetragedie ab, aus der als einziger Ueberlebender der — Patient hervorging.

Wir wissen als moderne Menschen um viele Schicksalstragedien, die aus leidenschaftlicher Verwirrung hervorgegangen sind. Unsere modernen Seelendichter haben so ziemlich in allen Abgründen des menschlichen Lebens geschürft. Trotzdem hat sich ein Arztdrama, wie es soeben aus der kleinen finnischen Stadt Ravanenni berichtet wird, wohl noch nie mals auf Erden ereignet. Es gehört zu jenen einmaligen und fast unvorstellbaren Ereignissen, die sonst nur die künstlerische Phantasie zu erringen vermag.

Der Bericht darüber erschien zunächst in dem kleinen Lokalblatt des Ortes. In der Klinik der Stadt arbeiteten zwei Aerzte, die allgemein als tüchtige Operateure galten. Man wußte von einer gewissen Rivalität der beiden, aber da sie ihre ärztliche Kunst verstanden, sah man über diese kleinen menschlichen Schwächen gern hinweg. Nun wurde eines Morgens in die Klinik ein schwerkranker Patient eingeliefert. Beide Aerzte stellten ihre Diagnose. Sie kamen übereinstimmend zu dem Ergebnis, daß der Kranke nur durch eine sofortige Operation gerettet werden konnte. Nur über die Art der Operation konnten sich die beiden nicht einigen. Der eine Arzt wollte einen Blasenschnitt vornehmen, um den Kranken zu retten. Der andere Arzt erklärte dies für Wahnsinn. Nach seiner Auffassung kam nur ein Bauchschnitt in Frage, wenn nicht das Leben des Patienten gefährdet werden sollte.

Da man die Meinungsverschiedenheiten nicht vor den Ohren des Schwerkranken austragen konnte, zogen sich die Aerzte aus dem Operationssaal in einen Nebenraum zurück. Hier prallten ihre verschiedenen Meinungen immer härter aufeinander. War der Streit zuerst rein sachlich und wissenschaftlich gewesen, so nahm er in dem Maße an Heftigkeit und Unsachlichkeit zu, wie er sich in die Länge zog. Es handelte sich schließlich um das Leben eines Menschen, und dieser Gesichtspunkt verschärfte noch die persönliche Kritik. So schleuderten sich beide Aerzte bald die wildesten Beleidigungen ins Gesicht, die mit dem Gegenstand des Streites nichts mehr zu tun hatten. Schließlich drohten sie beide handgreiflich zu werden. In diesem Augen-

blick verließ einen der Aerzte völlig die Besinnung. Er riß die Schublade seines Arbeitstisches auf, in der sein Revolver lag, und streckte seinen Kollegen mit einem tödlichen Schuß nieder.

Als die Krankenschwestern in das Zimmer stürzten, erblickten sie den Mörder, wie er in höchster Erregung mit dem Revolver vor der Leiche herumschaltete. Er rief immer wieder: »Er hätte den Kranken getötet, wenn ich nicht geschossen hätte! Ich mußte einen Mord verhindern. Er durfte die Operation nicht durchführen...!« Aber so plötzlich die Tat war, so plötzlich brach der Arzt zusammen. Auf einmal sank er vor dem Toten in die Knie. Ehe eine der Schwestern hinzuspringen konnte, setzte er sich den Revolver an die Schläfe. Der zweite Schuß traf ihn selbst tödlich.

Auch der tragikomische Schluß zu der Tragödie fehlte nicht. Bei dem schwerkranken Patienten, der nach dem grauenvollen Zwischenfall nicht operiert werden konnte, trat nach einigen Stunden auch ohne Operation eine Besserung ein. Wenn nicht alles täuscht, kann er in wenigen Wochen die Klinik als Gesunder verlassen. Er wäre danach der einzige Ueberlebende eines Dramas, das zwei Menschen das Leben kostete.

Arts letzte Alterskrankheit

Neueste Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Krebsbedrohung und -bekämpfung zeigen, wie das »Deutsche Ärzteblatt« berichtet, daß eine Gefahr für den einzelnen, heute früher oder häufiger an Krebs zu erkranken, als vor dem Kriege, nicht besteht. Die individuelle Krebsbedrohung des einzelnen ist nicht gestiegen. Da jedoch jedem Lebensalter eine bestimmte Krebsbelastung entspricht, und die Vierzigjährigen und Älteren zahlenmäßig zunehmen, steigt die Zahl der Krebstoten und damit wächst die biologische Krebsgefährdung der Gesamtbevölkerung. Der Krebsvorbeugung und Krebsbekämpfung muß deshalb in Zukunft noch größere Aufmerksamkeit als bisher zugewendet werden. Die Untersuchungen haben weiter ergeben, daß die häufigste Krebserkrankung der Magenkrebs ist, dann folgen im weiten Abstand der Lungen- und Bronchialkrebs, der Mastdarmkrebs usw. Eine weitere Frage konnte beantwortet werden, daß nämlich der Krebs keine reine Alters-

krankheit ist. In 10 deutschen Großstädten waren nur 21.6% der krebskranken Männer und 23.1% aller krebskranken Frauen dem Krebs jenseits des 70. Lebensjahres zum Opfer gefallen. Der Krebs ist vorwiegend eine Erkrankung der reifen Frauen und Männer, nur ein Viertel bis ein Fünftel der Krebsopfer stirbt als Greis.

Pokerpartie des Todes

Amerikanisches Gangsterstück.

Malden (Massachusetts), 22. Feber. Drei mit Maschinenpistolen bewaffnete Banditen drangen in ein Privathaus ein, in welchem gerade eine Pokerpartie von zwölf Teilnehmern gespielt wurde. Die Gangster eröffneten ein rasendes Feuer auf die Spieler. Der 40jährige John Wheelock sank tödlich getroffen zusammen, der ehemalige Boxer Parick Flynn, der Wheelock als Leibgardist gedient hatte, wurde lebensgefährlich verletzt, während die übrigen Personen mit dem bloßen Schrecken davonsamen. Die Gangster raften das auf dem Tisch liegende Geld in der Höhe von etwa 10.000 Dollar zusammen und verschwanden unerkannt mit ihrer Beute. An der Seite der Leiche Wheelocks fand man später die Pickuedame, die einzige aufgelegte Karte des Spiels.

Bestialischer Doppelmord

Paris, 22. Feber. Vom Schwurgericht in Rouen wurde der 17jährige Matrose Andre Vitel wegen zweifachen Mordes zum Tode verurteilt. Vitel war in Abwesenheit seines Bruders, den er an Bord der »Normandie« wußte, zu seiner Schwägerin gekommen, um von ihr Geld zu erpressen. Da sie ihm keines geben wollte, stürzte er sich auf sie, versetzte ihr mit einer leeren Flasche einen furchtbaren Hieb über den Kopf und schnitt ihr mit einem Küchenmesser die Kehle durch. Als das dreijährige Kind in der Wiege zu weinen begann, erdrosselte es der bestialische Mörder. Nach der gräßlichen Tat reinigte er in aller Ruhe seine Kleider, wechselte die blutigen Sachen gegen andere von seinem Bruder, trank noch ein auf dem Tische stehendes Glas Wein und verließ hierauf seelenruhig den Schauplatz des Verbrechens. Wenige Stunden später konnte er bereits verhaftet werden. Die Geschworenen hatten den jugendlichen Mörder ohne Zubilligung von Milderungsgründen schuldig gesprochen. Das Urteil wurde unter stürmischen Beifallkundgebungen des Auditoriums aufgenommen.

Hundertjähriges Ehejubiläum.

Istambul, 22. Feber. In einer kleinen Ortschaft bei Konia feierte dieser Tage der 130jährige Wasserträger Ismael Agha und seine 141jährige Gattin Zerna ihr hundertjähriges Ehejubiläum. Beide Ehegatten erfreuen sich der besten Gesundheit und sind auch sonst noch recht rührig.

Schreckenstat eines Wahnsinnigen.

Paris, 22. Feber. In einem Anfall von Geistesgestörtheit ermordete der 60jährige Francois Durand seine um drei Jahre jüngere Frau, indem er ihr mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Nach der gräßlichen Tat schlug er in der Wohnung alles krumm und klein und versuchte sich schließlich die Pulsadern zu öffnen. Sechs Polizisten hatten zu tun, um den Rasenden, der trotz seines Greisenalters unlaubliche Kräfte entwickelte, zu überwältigen und in eine Anstalt einzuliefern.

Folgeschwerer Petroleumbrand im Hafen von Batum.

Odesa, 22. Feber. Im Hafen von Batum entstand durch die Explosion eines Petroleum-Tanks ein Brand, der sich mit riesiger Geschwindigkeit auf die benachbarten Petroleumtanks ausbreitete, so daß das ganze Hafengelände in kürzester Zeit einem ungeheuren Flammenmeer glich. Einige zur Abfahrt ins Landesinnere bereitstehende Petroleumzüge wurden gleichfalls von den Flammen ergriffen und vollkommen vernichtet. Das von den Flammen bedrohte Hafenviertel mußte in größter Eile geräumt werden. Zur Bekämpfung des Petroleumbrandes wurden auch Militärabteilungen aufboten, denen es in Zusammenarbeit mit den Feuerwehrmannschaften erst nach stun-

335.000 Tonnen Eisensraum am Kai



Ein interessanter Blick auf die riesigen Hudson-Kais im Newyorker Hafen, wo sich dieser Tage die größten Schiffe der Welt ein Stelldchein gaben. Die Gesamttonnage der schwimmenden Paläste betrug 355.272 Tonnen. Von unten nach oben sieht man die Schiffe: »Hamburg«, »Bremen«, »Columbus«, »de Grasse«, »Normandie«, »Britanica«, »Aquitania«, »Conte di Savoia«, »Townshend« u. »Monarch of Bermuda«

denlangen Bemühungen gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und ein weiteres Uebergreifen auf die Hafenanlagen zu verhindern. Fünf Personen, die durch Rauchgase betäubt wurden und zusammenbrachen, sind bei lebendigem Leibe verbrannt. Zehn weitere Personen werden noch vermißt, so daß zu befürchten steht, daß auch sie den Flammen zum Opfer gefallen sind.

Eiserne Lunge fliegt nach Afrika.

In England wurde unlängst die Erfindung einer sogenannten »eiserne Lunge« gemacht, die bei der gefährlichsten Kinderlähmung im Augenblick höchster Gefahr eine künstliche Atmung ermöglicht. Der englische Industrielle Nuffield hat durch eine größere Stiftung die Verwendung solcher Apparate in allen Teilen des englischen Imperiums möglich gemacht.

Noch ehe diese Versorgung des gesamten Britischen Weltreiches mit »eisernen Lungen« durchgeführt wurde, kam jetzt aus Ostafrika ein durch Funkpruch übermittelter Hilferuf nach London, in einem größeren Gebiet sei plötzlich eine Kinderlähmungs-Epidemie ausgebrochen. Die Nachricht war vom Gouverneur von Uganda an das britische Kolonialministerium geleitet worden. Daraufhin wurde sofort eine »eiserne Lunge« eingepackt und in einem Flugzeug verstaubt, mit dem sie vier Tage später in Uganda landen wird, um vielen Kindern das Leben zu erhalten.

An Originalitätssucht erkrankt.

Was originell ist, hat in Amerika Erfolg, vorausgesetzt, daß die Originalität mit einer Sensation verbunden ist. — Höflichkeit ist aber nichts Originelles, sondern etwas Althergebrachtes. So kamen tüchtige amerikanische Geschäftsleute in der etwa 300.000 Einwohner zählenden Stadt Toledo im Staate Ohio) auf den Gedanken, es einmal mit der Unhöflichkeit zu versuchen. Sie gründeten ein Restaurant »Zum groben Flegele«. Die Aufgabe der Kellner bestand nicht darin, die Gäste höflich und zuvorkommend zu bedienen, sondern sie durch allerlei derbe und grobe Scherze zu unterhalten. So hatten sie etwa einem Gast, der einen Bissen auf seinen Anzug fallen ließ, ein Babyläzchen zu bringen, oder einen Glatzkopf mit »Herrn Lockenknope« zu begrüßen, beziehungsweise die Glatze mit der Serviette zu polieren.

Dieser »originelle Einfall« zeitigte einen Bomben-Erfolg. Gäste strömten in hellen Scharen herbei, so daß das Unternehmen sich ständig vergrößerte. Grobheit war Trumpf geworden und von der Grobheit lebten die tüchtigen Geschäftsmänner.

Witz und Humor

Wirklicher Reichtum.

Margit: »Ist er reich?«
Erna: »Und wie! Wir kennen uns schon fünf Monate, und er ist noch nicht ruiniert.«

»Wohin, Pat?«
»Ich suche einen Menschen!«
»Davon gibt es doch genug...!«
»Ich suche einen Menschen, der mir Geld borgen kann!«

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 23. Februar

Das neue Zollamtsgebäude im Werden

LEBHAFTE BAUTÄTIGKEIT FÜR DIE HEURIGE SAISON IN AUSSICHT

Der Bau des neuen Zollgebäudes samt den ausgedehnten Magazinsanlagen wurde endlich in Angriff genommen. Jahrelang zog sich die Frage des Kasernumtausches hin und wurde erst im Vorjahr bis in die letzte Einzelheit zufriedenstellend gelöst. Die Stadtgemeinde ist nun endgültige Besitzerin des ausgedehnten Grundstückes an der Einspielerjeva ulica in Melje. Da auch die Mittel für die Bestreitung der Baukosten aus dem staatlichen Pflasterfond sichergestellt erschienen, konnte im Spätherbst der Bau aufgenommen werden.

Gegenwärtig wird an der Fertigstellung der Zufahrtsrampen zu den Zollmagazinen, wie auch teilweise an der Errichtung des eigentlichen Zollamtsgebäudes gearbeitet. Die aus Rohsteinen hergestellten Stützmauern nehmen sich vorteilhaft heraus und bringen in das mehr oder weniger öde Aussehen jenes Teiles der Einspielerjeva ulica Bewegung. Das Bauprogramm ist auf mehrere Jahre aufgeteilt und wird etappenweise durchgeführt werden. Die Durchführung des gesamten

Projektes, das auch die Regulierung der Zufahrtsstraßen gegen Süden und Norden die Pflasterung des restlichen Teiles der Einspielerjeva ulica sowie einige andere damit im Zusammenhang stehende Arbeiten vorsieht, wird gegen 40 Millionen Dinar in Anspruch nehmen. In dieser Summe sind auch die Ausgaben für die Errichtung der Wohnhäuser für die Zollbeamten enthalten.

Für die laufende Saison dürfte für die Linderung der Arbeitslosigkeit viel getan werden. Wie schon erwähnt, wird die Stadtgemeinde schon heuer einen Teil der am stärksten frequentierten Straßen herrichten und mit kleinen Granitwürfeln pflastern, wobei selbstredend auch die Rohrleitungen und Kanäle teilweise verlegt werden müssen. Für das laufende Jahr sind für die Durchführung des Fünfjahresplanes zur Modernisierung der städtischen Straßen Ausgaben in der Höhe von fast 2 Millionen Dinar vorgesehen. Auch in privater Hinsicht ist in diesem Jahre mit einer lebhaften Bautätigkeit zu rechnen.

Säher Tod

Bei Reka wurde gestern früh der 69jährige stellenlose Arbeiter Franz Kröjstot aufgefunden. Wie die Erhebungen ergaben, zechte er Dienstag abends in mehreren Gasthäusern und ging dann nachts heim. In der Trunkenheit trat er an den Rand eines Feldweges und stürzte, da das Erdreich unter ihm nachgab, mehrere Meter tief ab. Hierbei schlug er mit dem Kopf so schwer auf einen Stein auf, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Tod mußte in kürzester Zeit eingetreten sein. Nach Aufnahme des Tatbestandes wurde die Leiche in die Totenkammer überführt.

Reich gefaßt

Wie noch erinnerlich, wurde vor etwa Wochenfrist in die Wohnung des Kaufmannes Ivan Babič am Trg svobode eingebrochen, wobei ein Koffer mit verschiedenen Gegenständen und Pretiosen im Werte von 16.000 Dinar entwendet wurde. Die Polizei nahm rasch ihre Recherchen auf und fand bald heraus, daß der Täter einem Mädchen in Maribor einen der gestohlenen Goldringe geschenkt hatte. Die Spur führte nach Garišnica bei Sv. Marjeta, wo der 41jährige Kaspar Pepelnik, der in Maribor gewohnt hatte, unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet wurde. Die Untersuchung ergab, daß Pepelnik auch seiner Zimmerfrau einige der entwendeten Gegenstände geschenkt hatte. Das Diebsgut wurde bald

aufgebracht und dem rechtmäßigen Besitzer übergeben.

m. Todesfall. In Maribor verschied Frau Franziska Kovačič, Mutter des bekannten Oekonoms und Wirtschaftsfachmannes Dr. Stanko Kovačič aus Krčevina. — Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Bis Freitag 18 Uhr werden in der Verwaltung der »Mariborer Zeitung« sowohl die Kleinen, als auch die großen Anzeigen für die kommende Sonntagsnummer des Blattes angenommen. Die geschätzten Inserenten werden höflichst ersucht, diesen Term'n einzuhalten, damit die Aufträge wunschgemäß durchgeführt werden können. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

m. Großer bunter Abend des Männergesangvereines, heute, Donnerstag, den 23. Februar im Saale der »Zadrúzna gospodarska banka«. Beginn 20 Uhr. Es wird höflichst ersucht, die für Samstag, den 25. d. M. reservierten Karten bis spätestens Freitag, den 24. Februar 18 Uhr im Geschäft »Svila«, Gosposka ulica 34, abzuholen. Nicht behobene Eintrittskarten werden nach diesem Termin abverkauft.

m. Der Wasserverbrauch war im Vorjahr in Maribor wieder bedeutend. Nach vorliegenden Daten lieferte das Wasserwerk insgesamt 1.704.000 Kubikmeter Wasser. Der größte Verbrauch war am 1. Juli mit 6.934.000 und der geringste am 17. April mit kaum 2.847.000 Liter. Durch-

schnittlich stellte sich der Konsum auf 1.670.000 Liter täglich, was im Vergleich zu anderen größeren Städten immerhin nicht groß ist. Maribor besitzt noch sehr wenig Wohnungen mit Badezimmern, viele Industrien versorgen sich aus eigenen Brunnen usw. Im Laufe des Vorjahres wurde das Rohrnetz wieder bedeutend erweitert und wird heuer abermals um einige Kilometer verlängert werden, vor allem nach den Umgebungsgemeinden.

m. Ančica Mitrovič als Jubilarin. Das Mariborer Theater wird in den nächsten Tagen das 25jährige Künstlerjubiläum seiner einstigen gefeierten Primadonna Frau Ančica Mitrovič feiern. Aus diesem Anlaß wird die Künstlerin, die dem Ensemble des Zagreber Nationaltheaters angehört, die Titelpartie der »Aida« singen.

m. In der Volksuniversität findet heute, Donnerstag, der mit großem Interesse erwartete China-Vortrag des Sektionschefs i. R. Dr. Andrija Štampar aus Zagreb statt. Den Vortrag werden Lichtbilder und ein Film begleiten.

m. Dem langsamen Hungertode ausgeliefert. In Zadovnik bei Krško verschwand vor zwei Wochen der 66jährige Auszügler Johann Pirnat. Im Hause waren Streitigkeiten an der Tagesordnung und der alte Mann war den Rohheiten seiner Tochter und seines Schwiegersohnes ausgesetzt. Die Gendarmerie interessierte sich schließlich für die Angelegenheit u. durchsuchte das Haus. Dabei wurde Pirnat in einer kleinen Kammer auf einem Strohsack völlig entkräftet aufgefunden. Er erhielt nur hie und da wenig Brot und Wasser und wäre verhungert, wenn die Gendarmerie das Versteck, in dem er gefangen gehalten war, nicht entdeckt hätte. Das Fenster war ohne Scheiben, sodaß der Greis auch der Kälte ausgesetzt war. Der alte Mann wurde nun bei Nachbarn untergebracht und gegen die Verwandten wurde die Anzeige erstattet.

m. Nicht Menschen-, sondern Tierschädel! Wie wir in unserer gestrigen Nummer berichteten, wurde in Pobrežje knapp an der Drau ein stark verunstalteter Schädel gefunden, den man im ersten Augenblick für einen menschlichen Schädel hielt. Wie nun anatomisch bereits festgestellt werden konnte, handelt es sich um den Schädel eines Hundes. Die Verwechslung geschah umso leichter, als nicht ein ganzer Schädel, sondern nur ein Teil des Schädels aufgefunden wurde.

m. Nach Graz fährt der »Ptunik«-Auto-car am Donnerstag, den 2. März. Die Anmeldung möge unverzüglich im Reisebüro »Putnik« vorgenommen werden.

m. Opfer scheuer Pferde. In Rošpoh ereignete sich gestern nachmittags ein schwerer Verkehrsunfall. In nächster Nähe der Z'egelei scheuten dem 25jährigen Fuhrmann Franz Dobajc aus Kamnica die Pferde vor einem entgegenkommenden Auto und sprangen samt dem Wagen in den Straßengraben. Dobajc, der sich

Aufführung im Theater

FRANCE BEVK: »DIE SCHACHPARTIE«.

Vorigen Samstag ging France Bevks Komödie »Die Schachpartie« als Aufführung im hiesigen Theater in Szene. Bevk baute sein Werk nach dem Vorbild zeitgenössischer italienischer Familienkomödien im Rahmen des traditionellen Dreiecks auf, welches er noch mit der Hausgehilfin, »dem guten Hausgeist«, komplizierte. Die Personen des Dreiecks sind der Fabrikant Peter Dren, seine Gattin Erna und der Abenteurer Edo Gale. Der Kern ist die eheliche Untreue, die aber nur platonisch bleibt, worin sich also die Variante Bevks von den älteren Dreiecksvarianten der Komödien und Tragödien unterscheidet. Neu ist auch die Art des Knotens und seiner Lösung durch Suche nach Effekten und äußeren Einfällen, die an Tricks gemahnen: ein zweimaliges blin-

des Revolverschießen, welches den Verdacht eines Verbrechens aufkommen lassen soll. Trotzdem ist das Werk mehr episch als dramatisch. Wirklich dramatisch ist eigentlich nur der dritte Akt gestaltet.

Die Ideenproblematik der »Schachpartie« ist auf die Liebes- und Eheprobleme der durchschnittlichen zeitgenössischen bürgerlichen Gesellschaft zugeschnitten. Den drei Hauptpersonen der Handlung können wir im Alltagsleben täglich begegnen. Ihre Leidenschaften sind nicht tief und elementar, denn sie werden von allen kleinbürgerlichen Rücksichten und Ängsten beherrscht. Sie sind auch zu sehr besonnen oder beschattet, um vollblütig und lebenswirklich zu sein. Wir sehen auf der einen Seite den Fabrikanten Dren und

die Hausgehilfin Martha als personifizierte Güte, während Gale ein verdorbener Charakter ist. Erna steht irgendwo in der Mitte, sie ist weder schlecht noch gut und versucht vergeblich, ihr moralisches Gleichgewicht zu erlangen. Auch der Schluß der Komödie ist zu sehr sentimental und schablonenhaft.

Trotzdem ist das Werk nicht restlos; es ist voll interessanter Momente, die manchmal starke Bühnenwirkung erzielen.

Die Regie und Inszenierung besorgte Valo Bratina a. G., der gleichzeitig auch sein 25jähriges Bühnenzugehörigkeitsjubiläum feierte. Bratina erwies sich neuerdings als vortrefflicher Szenograph moderner Richtung mit feinem ästhetischen Gefühl, ebenso aber auch als durchschlagender Spielleiter. Selbst gestaltete er die Rolle des Dren, dieser bestcharakterisierten Person der Handlung, die er mit der ganzen Ueberzeugungskraft eines gereiften Darstellers gab. Den Abenteurer

Gale spielte L. Crnobori mit geringerer Erfassung, aber sonst im allgemeinen erfolgreich genug. Emma Štarc gab sich starke Mühe, der Fabrikantensgattin Erna größere Lebenswirklichkeit zu verleihen, was jedoch keine leichte Aufgabe war. Sie zeigte aber darin zahlreiche Fähigkeiten. Elvira Kraij hatte eine gute Auffassung der Rolle der Hausgehilfin Martha, eine Rolle, die sie konsequent spielte. In ihrem gesamten Spiel lag keine Disharmonie und auch kein ungelöstes Spielproblem.

Bratinas Jubelvorstellung gab dem Abend ein besonders feierliches Gepräge, welches auch in der Stimmung des Publikums zum Ausdruck kam. Das Theater war vollkommen ausverkauft. »Die Schachpartie« wird auch in Ptuj zur Aufführung gelangen, wo Valo Bratina einst das dortige Stadttheater leitete. Bei den hiesigen Reprisen des Werkes wird die Rolle des Dren von R. Nakrst gespielt werden.

am Wagen befand, wurde gegen einen Baum geschleudert und blieb mit schweren inneren Verletzungen sowie einem Beinbruch bewußtlos liegen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

m. **Ueberfall.** In Dogaše überfielen gestern abends mehrere Burschen den nach Sv. Miklavž heimkehrenden 31jährigen Knecht August Fevž und fügten ihm offenbar mit Eoxern, schwere Verletzungen am Kopfe bei. Fevž wurde ins Krankenhaus überführt.

m. **»Putnik«-Autocar nach Wien.** Zur Wiener Frühjahrsmesse wird der »Putnik« auch heuer eine Autocar-Sonderfahrt veranstalten, die in der Zeit vom 12. bis 14. März stattfinden wird. Fahrpreis 260 Dinar. Anmeldungen in den Geschäftsstellen des »Putnik« in Maribor, Celje und Ptuj.

m. **Für die Osterfahrt des Luxusdampfers »Kraljica Marija«,** die in der Zeit vom 2. bis 21. April stattfindet, macht sich auch bei uns ein lebhafteres Interesse bemerkbar. Prospekte, Informationen und Vormerkungen im Reisebüro »Putnik«.

* **Gasthaus Mandl.** Samstag, den 25. Februar gemütlicher Familienabend, Sonntag Leber- u. Blutwürste. Im Ausschank prima Weine aus Pekre und Ribiselwein. Es ladet höflich ein die — **Gastwirthin.**

m. **Unfälle.** Auf der Reichsbrücke wurde gestern der Hilfsarbeiter Simon Rus von einem Auto zu Boden gestoßen, wobei er Verletzungen am rechten Bein erlitt. — Am Hauptplatz stieß gestern der Fleischerlehrling Franz Jurčan mit seinem Fahrrad in einen Kraftwagen und trug hierbei Schnittwunden am Kopfe davon. — In Studenci fiel der Mechanikerlehrling Emmerich Jereb vom Dachboden und brach sich den linken Arm. — Alle wurden ins Krankenhaus überführt.

Aus Ptuj

p. **Am Faschingdienstag** veranstaltete die städtische Musikkapelle im Vereinshaus einen überaus animierten Maskenball. Besonders wirkungsvoll war der pomöse Einzug der Masken, von denen Fr. Justi Preac den ersten, Fr. Marica Remih den zweiten und Fr. Anastasia Zimet den dritten Preis erhielt.

p. **Zu einer argen tätlichen Abrechnung** kam es in Apače am Draufeld, wo sich zwei Gruppen von maskierten Burschen zu Leibe rückten. Die schlimmsten Verletzungen trug der 19jährige Richard Sprevar davon, der in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus überführt wurde.

Aus Poljane

po. **Ausklang des Faschings.** Die Gesellschaft am Faschingdienstag im Gasthof Mahorič bot ein ungemein farbenprächtig Bild. Es schimmerte in Purpur, Hellrot, Gelb und Grün und Blau; an jeder möglichen und unmöglichen Stelle glitzerte und gliebt es von Flitter und Tand — es herrschte ein schrilles, wütendes Geschnatter der gelben Rasse und das dröhnende tiefe Lachen des weisen Mannes. Ja, »Eine Nacht in Schanghai« machte diesem Namen alle Ehre. Die gelbe Rasse herrschte vor. Geishas in prächtigen Kimonos, in welche seltsame goldene Drachennuster gestickt waren, begegnete man auf Schritt u. Tritt am Tanzboden oder sie walteten im Tee- und Kaffeehaus ihres schweren Amtes. Eine reizende Geisha verkaufte herrliche Nelken usw. Auch ein würdiger Mandarin ließ sich in einer Sänfte herumtragen, so daß den armen Kulis der Schweiß in Strömen herunterrannte. Aber auch Europa war recht zahlreich vertreten: Toretos, Balletttratten, Tanzgirls, Zigeuner, Matrosen, Zigeunerinnen, Kolombinen temperamentvolle Ungarinnen usw. Es herrschte ein lebhaftes Treiben, der Tanzrhythmus schwebte in der Luft, er hing in allen Räumen, er klang sogar aus dem Geschrei der Versteigerer einer gebratenen Gans. Die Stunden verrannen, die Wangen der Frauen und Mädchen wurden zu glühender Röte und ihr Lachen wurde Musik, die kein Instrument so schön hervorbringt. Bei der Maskenschönheitskonkurrenz bekam Fr. Leopoldine Skale aus Loče den ersten, Fr.

Rosi Drogenik den zweiten und Fr. Greti Toplak den dritten Preis. Am Fest nahmen nicht nur die Einheimischen teil, sondern auch Gäste aus Makole, Studenice, Loče, Slov. Konjce, Pragersko usw. waren erschienen, so daß alle Räume vollgepfropft waren. Am Aschermittwoch dann gab es manche bleiche Faschingsleiche, die die ganze Nacht durch gebracht hatte — aber Fasching ist ja nur einmal im Jahr!

* **Bei dicken Leuten** erweist sich das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser als ein sicher und angenehm wirkendes Abführmittel, welches — ohne besondere Diät zu erfordern — auch dauernd angewendet werden kann. Das Franz-Josef-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen erhältlich. Reg. S. br. 30.474/35.

Hauptziehung der statl. Klassenlotterie

10. Tag der Hauptziehung (22. d.).

| | | |
|---------------|----------------|-------|
| Din 100.000.— | 26606 | 33345 |
| Din 80.000.— | 61256 | 93336 |
| Din 50.000.— | 50390 | 82427 |
| Din 40.000.— | 39972 | |
| Din 35.000.— | 79166 | |
| Din 30.000.— | 54365 | |
| Din 25.000.— | 64712 | |
| Din 20.000.— | 15098 | |
| Din 15.000.— | 33873 | 74478 |
| Din 12.000.— | 5436 | 26917 |
| Din 10.000.— | | |
| 18937 | 20415 | 40230 |
| 81344 | 81986 | 86490 |
| 87411 | Din 8000.— | |
| 8587 | 93412 | |
| Din 6000.— | | |
| 19602 | 23119 | 23595 |
| 25983 | 56053 | 75846 |
| 77717 | 88204 | 94184 |
| Din 5000.— | | |
| 322 | 1583 | 2268 |
| 5559 | 8127 | 10833 |
| 18830 | 21328 | 24706 |
| 27419 | 41660 | 52448 |
| 53035 | 65411 | 69953 |
| 74262 | 80038 | 98949 |
| Din 3000.— | | |
| 14718 | 16677 | 41330 |
| 52902 | 62077 | 64550 |
| 66746 | 68974 | 74142 |
| 73716 | 86688 | 93171 |
| 94201 | (Ohne Gewähr.) | |

Bankgeschäft Bežjak, Maribor, Gosposka ulica 25 (Tel. 20-97).
Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie.

Aus Celje

Einmal ganz verrückt!

Aus Celje wird gemeldet: Als unsere Skigrößen letzthin beisammen saßen, um über die Vorarbeiten für das große Skispringen zu beraten, das diesmal ganz außergewöhnlich gute internationale Beteiligung aufgewiesen hätte, fiel auch der Stobseufer: »Um die schöne Skifahrer ist schon einmal alles ganz verrückt.« Für die ganz schlauen Skilöwen war damit auch schon das Motto für den heurigen Skiball gegeben. So soll denn der bereits traditionell gewordene Skiball heuer »Einmal ganz verrückt« abgehalten werden.

Es erwarten somit am ersten Samstag im kommenden Monat, d. i. am 4. März, die Kameraden vom Skiklub alle die die jemals in die fröhliche Sannstadt pilgerten, um dort in überschäumender Fröhlichkeit Feste zu feiern. Es ist zwar paradox, aber doch so, daß der Skiball immer schon auf der »Grünen Wiese« stattfindet und es soll auch heuer nicht anders gehalten werden. Wer wollte auch den Zauber der geräucherten Wände, das fröhliche Gesicht der gutmütigen Wirtin, die feine Akustik des geschmückten Saales und die unnachahmliche Luft des Abends missen? Wohl keiner der vielen, die jeweils zufrieden heimfuhren und sich wieder auf das nächste Fest freuten! — Oder doch?

Warum ist nur die Hetz auf dem Skiball immer so groß und warum wird der greisrämigste Ehemann zum leichtbeschwingten Don Johann? Warum freuen sich alle Frauen, ob nun länger oder kürzer auf der Welt, auf diesen verrückten Ball, an dem man beim Tanzen getreten wird, an dem man ganz un menschlich schwitzen muß und es doch so lustig ist, daß viel zu früh der Morgen kommt und man bedauernd von allem für ein Jahr Abschied nehmen muß? Ja! Warum ist es nur am Skiball so außergewöhnlich lustig und fidel? Verrückte Frage! Am Samstag, den 4. März um halb 9 Uhr abends erleben Sie alles selbst im Klubheim zur »Grünen Wiese«, Stellen Sie

sich deshalb auf »Einmal ganz verrückt« ein!

c. **Ein schöner Faschingsabend.** Der vom Celjeer Stadtverschönerungsverein in sämtlichen Räumen des »Narodni dom« veranstaltete Maskenrummel war ein voller Erfolg. Schon bald nach Beginn waren die mit gedegemem Geschmack ausgestatteten Räume von heiteren und froh gelaunten Besuchern überflutet. Gegen 23 Uhr nahm das fröhliche Maskentreiben einen bereits bedrohlichen Umfang an. Um Mitternacht trat dann eine eigens zu diesem Zweck ernannte Jury zusammen und nach langer Qual der Wahl erkannte diese den zehn originellsten Kostümträgerinnen wertvolle Ehrenpreise zu. Die von Beginn an bereits herrschende fabelhaft frohe Laune steigerte sich von Stunde zu Stunde darart, daß es niemanden Wunder nehmen konnte, daß diesmal dem Großteil der Besucher die Nacht tatsächlich unerhört kurz erschien. Die Veranstalter dieser bereits zur Tradition gewordenen Unterhaltung mit ihrem Präses Herr Magistratsdirektor Ivo Subic an der Spitze sind zu diesem schönen Erfolg jedenfalls auf das wärmste zu beglückwünschen!

c. **Fußball-Pokalspiel.** Sonntag, den 26. d. um 15 Uhr findet auf dem Sportplatz des SK. Celje am Glacis das Pokalspiel zwischen dem Hausherrn und dem SK. Olymp statt. Dem schon heute in Sportlerkreisen dafür herrschenden Interesse zufolge verspricht das Treffen einen äußerst interessanten Verlauf zu nehmen.

c. **Kulturwoche 1939.** Auch heuer wieder begehrt Celje seine bereits zu einer ständigen Einrichtung gewordene »Kulturwoche«, und zwar in der Zeit vom 29. April bis zum 5. Mai. Diese wird eingeleitet durch die am Abend des 29. April stattfindende Eröffnung einer Ausstellung des akad. Malers Albert Sirk, bei der Prof. Strmšek die Eröffnungsrede halten wird. Anschließend daran findet im Ausstellungssaale ein Kammermusikabend statt. Am 3. Mai veranstaltet der Mariborer Künstlerklub einen literarischen Abend im Celjeer Stadttheater. Am 5. Mai als Abschluß ebendort ein Vortrag des Ljubljanaer Univ.-Prof. Dr. Hauptmann über »Celjes kulturelle Sendung«, an den sich wieder ein Kammermusikkonzert anschließt.

c. **Halbe Arbeit.** Aus Leserkreisen gehen uns nachstehende Zeilen zu: Im verflossenen Herbst wurde seitens der Stadtgemeinde endlich begonnen, den unter dem zweiten Eisenbahndurchlaß unterhalb des Grenadierstegs hinter dem Schloßberg am Gasthof Kolenc vorbei nach Pristava führenden Fußweg gründlich herzurichten. Der erste Teil von Pristava bis auf die Anhöhe beim Gasthaus Kolenc ist bereits längst fertig, und zwar in mustergiltiger Weise. Der von hier aus zur Stadt zu führende zweite Teil — und dies ist jedenfalls der weitaus stärker frequentierte — befindet sich bis heute noch immer in einem jammervollen Zustand. Es ist dies umso mehr verwunderlich, als gerade die oberwähnte Gastwirtschaft ein mit Recht äußerst beliebtes Ausflugsziel für einen Großteil der Stadtbewohner bildet, die doch mindest den gleichen Anspruch auf anständige Gehwege zu besitzen glauben, wie die Bewohner der Dorfgemeinde Pristava. Wenn die maßgebenden Faktoren sich schon dazu nicht entschließen können, entlang dieses Weges ein paar elektrische Straßenlaternen aufzustellen, so mögen sie doch wenigstens dafür Sorge tragen, daß dieser stark frequentierte Spazierweg menschenwürdig hergerichtet wird.

c. **Das neue Justizpalais rückt endlich in greifbare Nähe.** Gestern nachmittags besichtigte eine Sonderkommission unter Führung des Vizepräsidenten des Appellationsgerichtshofes in Ljubljana Herrn Dr. Mastnjak die von der Stadtgemeinde für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Baugründe am Glacis. Die Kommission, der u. a. auch der Präsident des Kreisgerichtes in Celje Herr Dr. Vidovič, drei Vertreter der Banatsverwaltung sowie seitens der Stadtgemeinde die Herren Vizepräsident R. Stermeck und Stadtrat Dr. Voršič, Ing. Dolinar und Ing. Pristovšek ange-

Fortsetzung auf Seite 6.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, 23. Februar um 20 Uhr: »Die Elsschollex«. Ab. A.

Freitag, 24. Feber: Geschlossen.

Samstag, 25. Feber um 20 Uhr: »Die verkaufte Braut«. Premiere. Ab. C.

Sonntag, 26. Feber um 15 Uhr: »Der Verewigte«. Zum letzten Mal. Stark reduzierte Preise. — Um 20. Uhr: »Die verkaufte Braut«.

Volkuniversität

Donnerstag, 23. Februar: Sektionschef a. D. Dr. A. Stampar (Zagreb) spricht über China. Filmvorführungen!

Freitag, 24. Feber: Sektionschef a. D. Dr. Stampar (Zagreb) spricht über das neue Amerika. Filmvorführung und Lichtbilder!

Montag, 27. Feber: Dr. Željko Jirošek (Zagreb) spricht über die romantische und gotische Kunst in Kroatien.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. »Schönheit u. Mode« ist der Titel des Großfilms der amerikanischen Produktion in der Regie von Irving Cumming, der uns in wunderbaren Farbbildern eine Revue zeigt wie sie nur Amerika zustande bringt. Außer den berühmten Filmstars Joan Bennett, Werner Baxter und noch vielen anderen, wirken in dieser Revue die populärsten amerikanischen Kabarett- und Varietee-Künstler mit. Prachtvolle Toiletten, wunderbare Lichteffekte, glänzende Tanzkunst und schneidige Musik. Ein Film fürwahr für Sie »Madame«. Es folgt das große Lustspiel mit Ralph A. Roberts »Der Liebhaber auf Bestellung«.

Burg-Tonkino. Premiere des Revuefilms »Es leuchten die Sterne...«. Als Darsteller erscheinen die bekanntesten deutschen Filmstars am flimmernden Band: La Jana, Jenny Hugo, Anny Ondra, Max Schmeling, Hans Moser, Peter Bosse, Paul Hörbiger, Irene v. Meyendorff, Lil Dagover, Paul Kemp, Georg Alexander, Hans Söhnker u. a. — In Vorbereitung »Gibraltar«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Die Liebesschule« mit Raimu und Renee Saint Cyr in der Hauptrolle. Ein Film voll prickelnder Pikanterie aus dem Leben der Pariser Gesellschaft der oberen Zehntausend. Ein flottes Stück, in dem sich Humor und Ernst paaren. — Es folgt der Cowboyschlager »Rache ist süß« mit Ken Maynard in der Hauptrolle.

Apothekenaushäfen

Bis Freitag, den 24. versehen die Stadtapothek (Mag. pharm. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, und die St. Rochus-Apothek (Mag. pharm. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Freitag, 24. Feber.

Ljubljana: 12 Platten, 18 Für die Frau, 18.40 Französisch, 19 Nachrichten, Nationalvortrag, 20 Konzert. — Beograd: 17 Konzert aus der Blindenanstalt, 19.30 Nationalvortrag, 20 Compositionen von Papandopulo. — Bromünster: 17 RO, 19.10 Lieder, 19.40 Hörspiel. — Budapest: 18 Lieder, 19.30 Oper. — London: 19.25 Lustspiel, 20.20 Tanzmusik. — Mailand: 19.20 Platten, 21 Sinfoniekonzert. — Paris: 19 Bunte Mus'k, 20.15 Chopin-Mus'k. — Prag: 19.25 Bunte Programm, 21.10 Sinfoniekonzert. — Rom: 19.20 Platten, 21 Operette. — Sofia: 19 Konzert, 19.30 »Aida«, Oper von Verdi. — Straßburg: 18.30 Kammermusik, 20.30 Bunte Mus'k. — Wien: 18 Vortrag, 19.10 Platten, 20.10 Hörspiel. — Berlin: 18 Konzert, 19 Platten, 20.10 Hörspiel. — Leipzig: 18 Vortrag, 18.45 Fröhliche Musik, 20.10 »Turandot«, Oper von Puccini. — München: 18.15 Konzert, 19.15 Platten, 20.10 Liederabend.

Sport

Fahrermäßigung für die Teilnehmer in den Skimeisterschaften

Das Verkehrsministerium hat für alle Teilnehmer der am 4. und 5. März am Bichern stattfindenden jugoslawischen Skimeisterschaften in der alpinen Kombination eine 50%ige Fahrpreismäßigung auf allen Staatsbahnen gewährt. Die Ermäßigung gilt für die Hinreise in der Zeit vom 2. bis 5. und für die Rückkehr vom 4. bis 7. März. Bei der Abreise ist die ganze Fahrkarte sowie der Ausweis K-13 (2 Dinar) zu lösen. Die Eisenbahnkarte wird in der Ankunftsstation in Maribor bzw. Brezno-Ribnica nicht abgegeben, vielmehr muß der Ausweis K-13 im Gemeindeamt in Ribnica oder in der Exposition des »Putnik« am Hauptbahnhof in Maribor gestempelt werden, was zur kostenlosen Rückfahrt berechtigt. Die Abstempelung des Ausweises erfolgt in Ribnica in der Zeit vom 4. bis 7. März unentgeltlich, in Maribor dagegen gegen die Entrichtung einer Gebühr von 5 Dinar.

Programm der Olympischen Spiele

In zielbewußter Arbeit hat das Organisationskomitee für die Zwölfte Olympiade 1940 in Helsinki frühzeitig das vorläufige Tagesprogramm der Spiele aufgestellt.

Die Spiele werden am Samstag, den 20. Juli, mit der Eröffnungsfeier im Olympischen Stadion begonnen, woran sich das erste Fußballspiel anschließt. Am nächsten Tage beginnen die Fechter, die Leichtathleten, die Ringer und die modernen Fünfkämpfer mit ihren Wettbewerben. Am 24. Juli ist der erste Tag der Segelregatta und einen Tag später stehen zum erstenmal die Gewichtheber, die Kanuten und Kadfahrer im Kampf. Der Startschuß zu den Schwimmwettkämpfen wird am 26. Juli um 9 Uhr vormittags ertönen, während der 27. von den Schützen besetzt ist. Die letzten Premieren werden am 29. und 30. vor sich gehen, und zwar im Turnen, Reiten und Boxen. Der 2. August ist dem Jagdspringen um den Preis der Nationen im Stadion vorbehalten, und mit der Schlußfeier werden die Olympischen Spiele 1940 ihren Ausklang finden.

VI. Akademische Welt-Winterspiele

Die Skiwettkämpfe der 6. Akademischen Welt-Winterspiele wurden mit dem Abfahrtslauf eröffnet. Die 3500 Meter lange Strecke, die einen Höhenunterschied von 800 Meter aufwies, wurde von dem Deutschen Heinz Miller in 3:33,3 Minuten durchfahren, der sich als Erster vor dem Norweger Olaf Raab placierte.

Bei den Frauen, die eine verkürzte Streck

ke liefen, gab es durch Frl. Schaad einen Schweizer Sieg. Ganz knapp geschlagen endeten die Deutschen Helga Gödel auf dem zweiten und Lisel Hoferer auf dem dritten Platz.

Als nächster Bewerb wurde der 5x8-Kilometer-Staffellauf ausgetragen. Finnland führte vom Start weg vor Norwegen, Schweden und Frankreich; diese Reihenfolge blieb bis ins Ziel, nur Frankreich gab nach dem vierten Wechsel auf. Finnlands Zeit war 1:46:38, Norwegen benötigte 1:51:14, Schweden 1:54:54.

Die Vorrunde der Eishockeyspiele brachte folgende Ergebnisse: Polen—Norwegen 3:1, Ungarn gegen Tschecho-Slowakei 4:0 Ungarn—Norwegen 11:0, Schweden gegen Tschecho-Slowakei 1:1.

Der Zelenica-Abfahrtslauf findet am 26. d. statt. Bekanntlich hat für den Sieger die Firma Glanzmann & Gaßner einen Wanderpokal ausgeschrieben.

Smerdu setzt sich durch. Gemeinsam mit Punčec begibt sich in den nächsten Tagen der Juniorenmeister Boris Smerdu an die französische Riviera, um dort eine Reihe von Tennisturnieren zu bestreiten.

Ein Vierteljahrhundert SK. Jugoslavijs. Der Sportklub »Jugoslavijs« in Beograd feiert in diesen Tagen sein 25jähriges Bestandesjubiläum. Aus diesem Anlaß hat der Klub eine Festschrift herausgegeben.

Eine Jubiläumspublikation hat der Ski-klub »Ljubljana« anlässlich seines 10jährigen Jubiläums herausgegeben, in der außer Berichten über die umfassende Tätigkeit des Klubs auch einige bekannte Vertreter unseres Wintersportes interessante Beiträge veröffentlichten.

Miran Cizelj geht auf den Kopaonik. Banatsmeister Miran Cizelj wurde vom Ministerium für körperliche Ertüchtigung in einen staatlichen Skikurs eingeladen, der vom 5. bis 19. März am Kopaonik stattfinden wird.

Jugoslawien — Deutschland im Rundfunk. Der am Sonntag in Berlin stattfindende Fußballkampf Jugoslawien — Deutschland wird auch durch den Rundfunk übertragen werden. Die Uebertragung erfolgt Sonntag zwischen 3.45 und 4.30 Uhr, demnach 10 Min. vor der ersten Halbzeit und fast die ganze zweite Spielhälfte.

Zagreb gegen Split. Am Sonntag kommt in Zagreb ein Fußballkampf Zagreb—Split zur Durchführung. Zagreb vertreten Zmara, Urch, Holac, Konstantinović, Pajović, Pukšec, Cimermančić, Gajer, Fink, Kacijan, Hitrec, Lešnik, Antolković und Pleše.

Punčec — Eigentümer eines Nachtlokals in Beograd. Der Beograder Rundfunk

sender verbreitete dieser Tage die Nachricht, daß sich Jugoslawiens Tennismeister Franz Punčec mit dem Gedanken trage, seinen Wohnsitz ständig von Zagreb nach Beograd zu verlegen. Punčec soll in Beograd das Nachtlokal »Ruska lira« erworben haben. Jedenfalls wird sich Punčec nach seiner Rückkehr von der französischen Riviera für längere Zeit nach Beograd begeben.

Wieder ein Weltrekord Ragnhild Hvegers. Wieder einmal hat Dänemarks Meisterschwimmerin Ragnhild Hveger sich in die Weltrekordliste eingetragen, diesmal sogar über die kürzeste Krautstrecke über 100 Yards. Willie den Ouden (Holland) war die erste Frau, die unter einer Minute blieb und im Februar 1934 in Kopenhagen 59,8 Sekunden brauchte. In Aarhus war Ragnhild Hveger noch etwas schneller u. ist nun mit 59,7 Sek. Inhaberin der Weltbestleistung.

Die schwedische Tennisrangliste ist jetzt erschienen. Bei den Männern steht natürlich Karl Schröder an der Spitze vor Nils Rohlsson, Sven Nyström, Sigurd Karlborg und Folke Norlen. Die Liste der Frauen wird von Birgit Gullbrandson angeführt vor Mary Lagerborg.

Die letzten acht im English Cup. Am Montag wurden in London die letzten noch ausstehenden Pokal-Wiederholungsspiele erledigt. Chelsea besiegte diesmal Sheffield Wednesday mit 3:1 sehr sicher. Auf dem neutralen Arsenal-Platz in Highbury unterlag Sunderland überraschend den Blackburn Rovers mit 0:1. Für die sechste Runde am 4. März stehen die Paarungen der letzten acht endgültig fest: Chelsea gegen Grimsby Town, Wolverhampton Wanderers gegen Everton, Huddersfield Town gegen Blackburn Rovers und Portsmouth gegen Preston Northend.

Heitere Ecke

Anzeige.

Die Verlobung meiner Stammgäste Hilde Herzweich und Herbert Knochen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. — Das Ecksofa hinter dem Wandschirm ist frei. — Stechler, Gasthaus Lindenhof.

Der Gipfel.

»Sage mir einmal, ist dieser Meier eigentlich ehrlich?«
»Der — und ehrlich? Dem gebe ich niemals die Hand, ohne nachher meine Finger nachzuzählen.«

Beim Dorfbarbier.

»Wieviel kostet das Zahnziehen?«
»120 Dinar die Stunde.«

*

»Sagen Sie mal, mein Lieber,« fragte ein Engländer einen Schotten, »was halten Sie eigentlich von den vielen Geschichten, die von dem Geiz der Schotten handeln?«

Der Schotte legte sein Gesicht in würdige Falten: »Meiner Meinung nach sollte man sparsamer damit umgehen.«

mindestens drei, dann war man sicher. Und so schrieb er denn drei kleine Kärtchen folgenden Inhalts:

»Bin 36 Jahre alt, suche eine junge, schöne Dame zur Frau, sichere ihr beste Behandlung zu und bitte um persönliche Vorstellung in meinem Büro am 15. März von 11—12 Uhr.
W. Schillerstraße 25.«

In drei Erbsenconservenbüchsen wurde je ein Kärtchen eingelötet und dann beliebig in die Welt hinaus, einer geschäftlichen Sendung begefügt. Einer Erbsenconservensendung natürlich, damit das Manöver nicht auffiel.

Mit begreiflicher Spannung erwartete Mr. William den 15. März. Er hatte sich an diesem Tag sogar sonntäglich gekleidet, das heißt in den Frack geworfen, den er als besonders familiär betrachtete. Er befand sich in seinem Privatbüro, hatte das Tintenfaß geschlossen, die Sekretärin zur Post gesandt und wanderte aufgeregt auf dem sternbesäten Linoleum auf und ab...

Da schlug die Wanduhr elf. Sachte trat Mr. William zum Fenster, um hinter dem Vorhang versteckt, die Straßenpassanten zu beobachten.

Und richtig, da kam, in einen Pelzmantel gehüllt, eine Dame auf sein Haus zu!

Sie zog wirklich auch die Glocke und ließ sich melden.

Mr. William war so zuvorkommend die Angekommene bereits im Vorraum zu empfangen, sie durch das Empfangszimmer in sein Privatkontor zu führen und sich nach dem Grund ihrer Anwesenheit zu erkundigen. Er ahnte bereits — und strahlte vor Genugtuung; denn die Dame sah allerliebste drein und entsprach voll auf Williams Geschmack.

Sie zeigte ihm schweigend einen Zettel, den er sofort als den von ihm ausgestellten mit dem Heiratsantrag erkannte.

»Wie haben Ihnen meine Erbsen gemundet?« fragte er dabei aber doch vorsichtig.

»Ausgezeichnet, mein Herr!« rief lächelnd die Dame. »Und das war auch der Hauptgrund ihre Offerte ernst zu nehmen.«

Das genügte dem Fabrikanten. Er verbeugte sich für dieses Kompliment und wollte eben seinen Antrag wiederholen und um die Hand des Fräuleins bitten, als ihm der Pförtner den Besuch einer zweiten Dame meldete.

Herr William empfing sie im Wartezimmer. Etwas verlegen. Sollte diese ebenfalls mit seinem Zettel...? Strambach, das wäre ja fatal! Er befand sich nicht lange im unklaren. Denn nach der Begrüßung sagte die Angekommene, die eben-

hörten, befanden Baugründe, Lage usw. als geradezu ideal. Wie wir hierzu weiters erfahren, haben wir die nunmehr energische Ankurbelung dieser für Celje bereits ungemein dringlichen Angelegenheit in erster Linie dem bisherigen Stadtpräsidenten und nunmehrigen Skupschtinavizepräsidenten Herrn Alois Mihelič sowie den Bemühungen des Präsidenten des Appellationsgerichtshofes in Ljubljana Herrn Dr. Golija zu verdanken, die sich in Beograd ganz besonders für die endliche Inangriffnahme dieses längst schon überfälligen Bauprojektes eingesetzt haben. Wir können nur hoffen, daß jetzt endlich einmal damit tatsächlich Ernst gemacht wird.

e. Sannregulierung. Ueber den Fortschritt der Arbeiten bei der gegenwärtigen Etappe der Sannregulierung in Pofule bei Celje sowie der damit verbundenen Verbesserung bzw. teilweisen Neustrassierung der am rechten Sannufer führenden Bezirksstraße Celje—Zidani most überzeugte sich gestern eine unter Leitung des Herrn Ing. Šturm aus Ljubljana hier weilende Baukommission. Die Arbeiten schreiten rüstig fort. Da die anwesenden Vertreter der Stadtgemeinde jedoch bezüglich der Verlegung der Bezirksstraße Einwände erhoben, wird darüber der Entscheid des Bautenministeriums eingeholt.

e. Einen Autocar-Ausflug nach Graz veranstaltet das Reisebüro »Putnik« in Celje am 25. und 26. d. Fahrpreis inkl. Kollektivvisum Din 140.—. Anmeldungen nur noch heute.

e. Ueberprüfung der Angestellten-Steuerbücher. Das Steueramt Celje macht alle jene Arbeitgeber, die die Angestelltensteuer in Form von Steuermarken entrichten, darauf aufmerksam, daß die Steuerbücher im Sinne des § 100 des Gesetzes über die indirekten Steuern noch im Laufe dieses Monats zur Vidierung vorzulegen sind. Gegen Zuwiderhandelnde wird im Sinne des § 138 obigen Gesetzes vorgegangen.

e. Kino Metropol. Heute, Donnerstag, zum letztenmal »Der Mitternachtsnäher«, ein humorvoller und melodienreicher Operettenfilm mit Jean Lumiere. — Von Freitag bis Montag ein musikalisches und humoristisches Meisterwerk: »Marionetten« mit Benjamin Gigli, Paul Kemp, Lucie Englisch, Theo Lingen und Richard Romanowsky. — In deutscher Sprache.

e. Kino Union. Von Donnerstag bis Sonntag »Die drei Musketiere« nach dem vielgelesenen Roman von Alexander Dumas mit Walter Abel, Paul Lukas, Margot Grahame und Heather Angel. — Das heikle Thema ist mit Geschmack und Takt behandelt.

e. Kino Dom. Bis einschl. Freitag »Der Abenteurerkönig« mit Ronald Colman. — Ab Samstag die romantische Oper »Das Mädchen aus dem goldenen Westen« mit Jeanette MacDonald und Eddy Nelson in deutscher Fassung.

Russische Anekdote

Wie man zu einer Frau kommt!

Groteske von Ferd. Bolt.

Mr. William war Konservenfabrikant. Seine Fabrik beschäftigte 545 Arbeiter, die mit ihrem Chef ausgezeichnet zufrieden waren. Er selber aber mit sich selbst nicht. Denn eigentlich — so meinte er — sollte ein Fabrikant auch eine Frau besitzen. Das leuchtet ein. Kurz und gut — Mr. William überlegte und überlegte genau diese heikle Sache. Eine Frau zu bekommen, war schließlich nicht schwer, aber die richtige — das war der springende Punkt!

Der Mann stand im schönsten Alter. Indessen konnte er einige Nebeneigenschaften nicht verleugnen. Er war eben auch Geschäftsmann und hielt seine Konservenfabrikation für wichtiger als alles andere in der Welt. Natürlich, wenn er eine Frau besäße, käme diese dann an erste Stelle. Die Damen der Umgebung paßten dem Herrn nicht so recht. Schön waren ja beinahe alle, aber — ob sie auch seine Konserven aßen und schätzten? Das wußte er nicht. Und nur eine Frau würde er nehmen, die seine Konserven mit

Vorliebe speiste. Er hatte eben seinen Geschäftsstolz. Doch dies erschwerte die Sache. Aber geheiratet mußte nun einmal sein! Darüber war er sich einig...

Der Weg zur Zeitungsanzeige schien ihm merkwürdigerweise zu riskant und für seine Konservenliebe obendrein unpassend. Die persönlich in Betracht kommenden Kandidatinnen konnten ihn auch nicht überzeugen.

Also was nun beginnen?

*

Da träumte er über Nacht plötzlich einen Roman einer Flaschenpost. Und am Morgen kam ihm die Erkenntnis: Der Weg ist gefunden!

Nicht mit Hilfe einer Flaschenpost. Bewahre! Aber die Grundidee war prämiierungswert. Er würde nun einfach in eine seiner Konservenbüchsen ein Heiratsgesuch legen! Und das tat er auch. Nur ein Gesuch? Das war entschieden zu wenig, denn es konnten Umstände eintreten, die den einen Zettel überschen ließen. Also

Wirtschaftliche Rundschau

Die Lebenshaltungskosten im Jahre 1938

Berlin, 21. Feber. Das Statistische Reichsamt hat soeben interessante Zahlen über die Lebenshaltungskosten der wichtigsten Länder der Erde im Jahre 1938 veröffentlicht. Der Preisstand hat sich im Jahre 1938 im allgemeinen ermäßigt, dies kommt deutlich in den Außenhandelszahlen zum Ausdruck, die insgesamt eine Vermehrung der Mengen bei Gleichbleiben oder sogar bei einer Verminderung der Werte erkennen lassen. Eine große Anzahl von Ländern hat gegenüber dem Beginn des Jahres 1938 zu Ende des Jahres eine nur geringe Veränderung der Lebenshaltungskosten erfahren. Zu diesen Ländern gehören Deutschland sowie eine Reihe kleinerer westlicher und nordischer Länder. In einer Anzahl von weiteren Ländern wie in Ungarn, Kanada, Polen, Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika ermäßigten sich die Lebenshaltungskosten vornehmlich infolge Rückganges der Preise für Nahrungsmittel und Kleider bis zu 3 Prozent. Bei anderen Ländern endlich traten zum Teil recht hohe Steigerungen der Lebenshaltungskosten ein. So verteuerte sich in Schweden die Lebenshaltung um 1,2 Prozent, in Italien um 1,8 Prozent, in Frankreich um 9,7 Prozent und in Japan gar um 16,2 Prozent. Hierbei muß allerdings zugegeben werden, daß bei Frankreich (Währungsstörungen) und bei Japan (kräckerische Auseinandersetzung mit China) besondere Verhältnisse bestanden. Zieht man nur die letzten 4 Monate 1938 in Betracht, so ergab sich für Deutschland eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten um nur 0,1 Prozent. In Frankreich steigerten sich die Lebenshaltungskosten in den letzten 4 Monaten 1938 um 4,8 Prozent, in Japan um 3,7 Prozent.

Deutschland wieder mit zugutekommen. Welche Preise aber zwischen einer ungarischen oder einer jugoslawischen und einer deutschen Delegation über ihren Gütertausch ausgehandelt werden, geht ausschließlich diese Länder an. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß diese Dinge auch in England sehr wohl bekannt sind, und daß aus diesem Grunde den verschiedenen Zeitungsartikeln ein nicht allzu großes Gewicht beizumessen ist. Weiterhin ist man — wie kürzlich der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium erklärte — in Berlin der Ansicht, daß die bisherige Gestaltung der Wechselbeziehungen Deutschlands und Südosteuropas keineswegs die Vorstellung wachrufen darf, als hätten sich die beiden Wirtschaftsräume auch nur entfernt den Grenzen ihrer gegenseitigen Ergänzungsfähigkeit bereits genähert. Die Balkanmärkte stellen übrigens auch nicht etwa ein monopolistisches Absatzfeld für Deutschlands Waren dar, sondern sie sind nach wie vor von allen industriellen Staaten, nicht zuletzt von dem befreundeten Italien, des weiteren von England, Frankreich, Belgien, Schweden, der Schweiz u. den USA stark umkämpft. Die starke Position des Reiches beruht jedoch auf einer naturgegebenen Ergänzungsmöglichkeit. Sie ist für die Steigerung des Gütertausches verantwortlich. Gelingt es, die deutsche Warenausfuhr nach den Südoststaaten (einschl. der Türkei) 1937 auf 553 Millionen Reichsmark gegen nur 375 Millionen Reichsmark im Jahre 1936 und darüber hinaus 1938 um weitere 7 Prozent oder 45 Mill. RM zu steigern, so deutet diese Tatsache darauf hin, daß die südosteuropäischen Staaten willens sind, die Handelsbeziehungen mit dem Reich weiter zu vertiefen.

Börseberichte

Zagreb, 22. d. Staatswerte: 2 1/2 % Kriegsschaden 471—474, 4 % Agrar 61-0-4 % Nordagrar 61—61.25, 6 % Beglück 90.50—91.25, 6 % dalmatinische Agrar 90—90.75, 7 % Stabilisationsanleihe 98.75—100, 7 % Investitionsanleihe 100.50—101.50, 7 % Seligman 100—0, 7 % Blair 95—96.50, 8 % Blair 101—0; Agrarbank 226—230, Nationalbank 7800—0.

Ljubljana, den 22. Feber. — Devisen: Berlin 1755.62—1773.38, Zürich 995—1005 London 201.50—207.70, Newyork 4344.87—4404.87, Paris 115.30—117.60, Prag 150—151.50, Triest 229.75—232.85; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

Die deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen und der Südoften

Berlin, 21. Feber. Obgleich vor Monaten der englische Ministerpräsident im Unterhaus mitteilte, daß England das große Interesse des Reiches am europäischen Südosten anerkenne, haben in der folgenden Zeit die englischen Bemühungen nicht aufgehört, im Balkan-Raum mehr Boden zu gewinnen. Allerdings zeigen die Außenhandelsziffern, daß gerade im vergangenen Jahr die Position der Do-

nau-Länder im Verkehr mit Großbritannien schlechter geworden ist. In diesen Tagen kündigte die englische Presse an, daß die Absicht bestehe, bei den in Kürze stattfindenden deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen in erster Linie sich auf Fragen des europäischen Südostens zu konzentrieren. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß hier weitgehend der Wunsch der Vater des Gedankens ist, und zwar der Wunsch, der vornehmlich politisch bedingt ist und — wie Chamberlain indirekt in der erwähnten Unterhaus-Erklärung andeutete — auf wirtschaftlichem Gebiet keine reale Grundlage hat.

Es ist ziemlich unverständlich, worüber man sich gerade auf diesem Fragenkomplex einigen soll. Der Unterstaatssekretär für Ueberseehandel hat sich in seiner viel zitierten Unterhaus-Rede vor einigen Monaten darüber beschwert, daß Deutschland den Balkanländern unfaire, das heißt zu gute Preise zahle, und daß die Wirtschaftler des Donauraumes über die Intensivierung des Gütertausches mit dem Reich ungehalten seien. Der deutsche Standpunkt kann wohl dahin interpretiert werden, daß das Reich nichts dagegen einzuwenden hat, wenn England im europäischen Südosten Handel treibt und dadurch hilft, die wirtschaftliche Lage in den betreffenden Staaten zu verbessern. Diese Verbesserung würde schließlich auch

falls ein Bild anmutiger Schönheit bot, eine Karte zeigend: »Ich fand dieses Gesuch in einer Erbsenbüchse. Und da mir Ihre Firma nicht unbekannt war, durfte ich nicht annehmen, daß es sich hier um einen Spaß handelte. Ich esse immer nur Konserven Ihres Hauses!«

Das war ja nun eine schöne Geschichte! dachte Mr. Will am. Eine Falle, die ich mir selbst legte! Fatal! Was war da nur zu machen? Beide Damen gefielen ihm. Aber gesetzeshalber mußte er mit einer zufriedenen sein. Und eine abzuweisen, das vermochte er nicht...

Da kam ihm eine Idee. Er führte die eben Angekommene in sein Privatkonto zur anderen Besucherin, entschuldigte sich einen Augenblick und kam dann mit seinem Prokuristen schnell wieder zurück.

Und da eröffnete er den anfangs verblüfften Damen, daß ihm die Wahl wirklich schwer werde, daß er sich infolgedessen entschieden habe, reihenfolgemäßig die ersteingetroffene als Ehegattin zu erwählen, während er die zweite Dame gerne als Gattin seines ersten Prokuristen, den er hiermit als Teilhaber seiner Fabrik vorstelle, sehen möchte...

Die beiden Damen waren schließlich einverstanden. Die Ehehindernisse wurden geschlossen, und es gab auf der Welt zwei glückliche Paare mehr. Man lachte noch viele Male ob der sonderbaren Heiratsvermittlung durch die Erbsenkonserven,

ven, bis da plötzlich nach fünf Jahren am 15. März sich abermals eine Dame melden ließ, die Mr. William zu sprechen wünschte. Zufällig befand er sich in seinem Kontor, empfing das Fräulein und frag nach ihrem Begehren. Schweigend zeigte sie ihm das Kärtchen, das er sofort als sein drittes Gesuch erkannte.

Sehr verlegen erkundigte er sich nach dem Woher usw. und erfuhr nun zu seinem Erstaunen:

»Wir kauften jüngst in einem Laden eine Erbsenkonservenbüchse, in der ich dieses Kärtchen vorfand. Nachdem ich die Erbsen als vorzüglich prüfte, gestatte ich mir, Sie heute zu besuchen, um auf Ihre Offerte einzutreten.«

»Tut mir wirklich von Herzen leid«, entgegnete da der Verlegene; »aber ich bin nun bereits seit Jahren verheiratet und Vater von Drillingen.«

»Also nur ein Spiel?« fauchte das Fräulein wütend.

»Ach nein«, beruhigte Mr. Will am. »Doch habe ich dieses Gesuch schon vor fünf Jahren in genannte Konservenbüchse einlöten lassen.«

»Es steht aber doch das heutige Datum darauf...«

»Nur der Tag, nicht aber die Jahreszahl. Sehen Sie bitte selbst.«

Mit den besten Wünschen verließ die Dame das Haus, enttäuscht darüber, daß sie zu spät gekommen war!

Deutschland wieder mit zugutekommen. Welche Preise aber zwischen einer ungarischen oder einer jugoslawischen und einer deutschen Delegation über ihren Gütertausch ausgehandelt werden, geht ausschließlich diese Länder an. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß diese Dinge auch in England sehr wohl bekannt sind, und daß aus diesem Grunde den verschiedenen Zeitungsartikeln ein nicht allzu großes Gewicht beizumessen ist.

Weiterhin ist man — wie kürzlich der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium erklärte — in Berlin der Ansicht, daß die bisherige Gestaltung der Wechselbeziehungen Deutschlands und Südosteuropas keineswegs die Vorstellung wachrufen darf, als hätten sich die beiden Wirtschaftsräume auch nur entfernt den Grenzen ihrer gegenseitigen Ergänzungsfähigkeit bereits genähert. Die Balkanmärkte stellen übrigens auch nicht etwa ein monopolistisches Absatzfeld für Deutschlands Waren dar, sondern sie sind nach wie vor von allen industriellen Staaten, nicht zuletzt von dem befreundeten Italien, des weiteren von England, Frankreich, Belgien, Schweden, der Schweiz u. den USA stark umkämpft. Die starke Position des Reiches beruht jedoch auf einer naturgegebenen Ergänzungsmöglichkeit. Sie ist für die Steigerung des Gütertausches verantwortlich. Gelingt es, die deutsche Warenausfuhr nach den Südoststaaten (einschl. der Türkei) 1937 auf 553 Millionen Reichsmark gegen nur 375 Millionen Reichsmark im Jahre 1936 und darüber hinaus 1938 um weitere 7 Prozent oder 45 Mill. RM zu steigern, so deutet diese Tatsache darauf hin, daß die südosteuropäischen Staaten willens sind, die Handelsbeziehungen mit dem Reich weiter zu vertiefen.

Die Große Technische Messe und Baumesse 1939 in Leipzig

Für die große technische Messe und Baumesse — vom 5. bis 13. März — stehen auf einem besonderen Ausstellungsgelände 20 große Hallen und umfangreiche Freiflächen zur Verfügung. Um den Bedarf an Ausstellungsraum für die kommende Frühjahrsmesse zu befriedigen, wurden eine neue Halle errichtet u. mehrere bereits bestehende Hallen umgebaut und erweitert. Das Ausstellungsangebot der Großen Technischen Messe und Baumesse umfaßt Maschinen aller Art, wie Kraftmaschinen, Werkzeugmaschinen, Motoren, Textilmaschinen, Maschinen für Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Maschinen für Papierverarbeitung und Druckmaschinen, ferner Elektrotechnik, allgemeinen Industrie- und Werkstattbedarf, Photo, Optik, Kino, Feinmechanik, Baumaschinen, Baustoffe und Bauzubehör. Entsprechend der Bedeutung der neuen Werkstoffe wurde eine der neuerrichteten Meßhallen hiederrum ausschließlich der Ausstellung von Werkstoffen vorbehalten. Das schon teilweise bewohnte »Haus aus deutschen Werkstoffen« zeigt die Anwendung neuer deutscher Werkstoffe im Bauwesen. Die Kolonial- und Tropentechnische Messe gibt eine Uebersicht über Maschinen und Bedarfsartikel in tropischen Ländern. In der Messe für gewerbliche Schutzrechte werden deutsche und ausländische Erfindungen gezeigt, deren praktische Verwendbarkeit durch eine Vorprüfung festgestellt ist. Mehr als 3000 Firmen beteiligen sich an der Großen Technischen Messe und Baumesse 1939; über 5000 Maschinen werden in vollem Betrieb vorgeführt. Mit einer Gesamtfläche von 402.000 Quadratmeter ist die Große Technische Messe und Baumesse in Leipzig die größte Veranstaltung ihrer Art auf der ganzen Welt. Da die Hallen mit Gleisanschlüssen und mit Krananlagen versehen sind, können auch die größten Maschinen aufgestellt werden. Auf der Technischen Messe stehen fachkundige Dolmetscher zur Verfügung.

× Mariborer Heu- und Strohmatt vom 22. d. Zugeführt wurden nur einige Wagen Heu sowie ein Wagen Stroh, —

Süßheu wurde zu 60—65, Grummet zu 65 und Stroh zu 42 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

× Eingestellter Zwangsausgleich: Karl N a n t e l, Zuckerbäcker in Celje.

× Der Einlagenstand bei den Sparkassen Sloweniens hat sich im Laufe des Vorjahres um 81.9 Mill. Dinar oder um 8% auf 1087.3 Millionen Dinar erhöht, und dies trotz der Krise im September, als die Sparkassen um 54 Millionen Dinar Einlagen mehr auszahlten, als ihnen anvertraut wurden. Von den 29 Sparkassen Sloweniens ist die stärkste die Stadtparkasse in Ljubljana mit 391 Millionen Dinar Einlagen. Es folgen die Banatssparkasse in Ljubljana mit 200, die Banatssparkasse in Maribor mit 104.6 und die Stadtparkasse Maribor mit 88 Millionen Dinar.

× Nach dem neuen Genossenschaftsgesetz haben die Genossenschaften ihre Satzungen bis 24. September d. J. den neuen Bestimmungen anzupassen. Da viele Genossenschaften, besonders am Lande, diese Frist werden kaum einhalten können, weil vorher eine Reihe von anderen, damit im Zusammenhange stehenden Fragen zu erledigen ist, wird der Hauptgenossenschaftsverband die Regierung ersuchen, in das Finanzgesetz die Bestimmung aufzunehmen, daß diese Frist um ein Jahr verlängert wird.

× 500 Bata-Fillialen im Sudetengebiet nicht wiedereröffnet. Reichenberg, 21. Feber. Nach den Erklärungen einer hiesigen Wirtschaftsbehörde ist zur Unterstützung der mittelständischen Wirtschaftspolitik die Wiedereröffnung der 500 Filialen des Bata-Konzerns im Sudetengau untersagt worden. Der Umsatz der Filialen betrug im Sudetengau jährlich 300 Millionen Kronen.

× Internationaler Weinbaukongreß 1939 in Deutschland. Unter dem Präsidium des deutschen Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird vom 21. bis 26. August 1939 in Bad Kreuznach der Internationale Weinbaukongreß stattfinden, an dem Vertreter aller Weinbau- und Weinhandel treibenden Länder der Erde teilnehmen werden.

Kulturelle Chronik

+ Deutsches Brahms-Fest 1939. Im Mittelpunkt der diesjährigen Berliner Kunstwochen steht das deutsche Brahms-Fest, das in Gemeinschaft mit der Deutschen Brahms-Gesellschaft vom 27. April bis 12. Mai 1939 von der Berliner Konzertgemeinde durchgeführt wird. Das Fest beginnt mit dem traditionellen Eröffnungsakt im Festsaal des Rathauses. Bei dieser Gelegenheit wird der Oberbürgermeister und Stadtpräsident der Reichshauptstadt, Dr. Lippert, den Berliner Musikpreis verleihen. Außer den vier Symphoniekonzerten, die vom Gewandhausorchester unter Leitung von Hermann Abendroth, vom Hamburgischen Staatsorchester unter Eugen Jochum, von den Dresdner Philharmonikern unter Oswald Kabasta zur Aufführung kommen, sind ein Kammermusikabend, Klavierabende und Liederabende vorgesehen. Einen Höhepunkt des Festes wird die Aufführung des Deutschen Requiems am 8. Mai unter Herbert v. Karajan bilden. Außerdem werden im Schlüterhof des Stadtschlösses durch das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung von Hans Benda Schloßmusiken veranstaltet werden. Unter den vielen namhaften Künstlern, die an dem deutschen Brahms-Fest mitwirken werden, sind Elly Ney, Edwin Fischer, Wilhelm Backhaus, Georg Kulenkampff hervorzuheben. Furtwängler fehlt diesmal in der Reihe.

+ Uraufführungen im Deutschen Reich. Eine ziemlich umstrittene Uraufführung brachte das »Wiener Josefstädter Theater: »Glastüren« von Alexander Lernet-Holenia, eine Komödie, die in einer geistreich erfundenen halb österreichisch-aristokratischen, halb amerikanischen Welt spielt. Sie ist mit der Technik des Kriminalromans geschrieben, doch begeht dabei Lernet-Holenia, wie die Wiener Kritik bemerkt, einen grundsätzlichen Fehler: er läßt den Zuschauer nicht als den glücklich wissenden Dritten teilnehmen, sondern sperrt ihn vom Sinn der dramatischen

Vorgänge aus bis zum alles erklärenden happy end. — In Görlitz kam Wolfram Krupka's »Agnes von Böhme« heraus, ein Vater-Sohn-Drama, das den Konflikt zwischen dem Hohenstaufen-Imperator Friedrich II. und seinem sich empörenden Sohn Heinrich (als komischer König der VII.) behandelt, während die Titelheldin, Heinrichs Geliebte, nur eine untergeordnete Rolle spielt. Die reichsdeutsche Kritik billigt dem Stück »echte Tragik« zu, bemerkt jedoch, daß die Handlung »sich noch mehr aus dem Gespräch als aus Taten und Ereignissen entwickelt.« — Einen bedeutenden Erfolg hatte der dramatische Erstling des noch jugendlichen Gerhard Metzner, dessen überaus theatergewandte Komödie »Majestät schläft« in Greifswald zur Uraufführung kam. Das wirkungssichere Stück hat schon des öfteren behandelte »Halsbandaffäre« am Hofe Ludwigs XVI. zum Inhalt und bringt die berühmten Liebhaber der Marie Antoinette, Graf Fersen und Kardinal Prinz Rohan auf die Bühne. Die tragende Rolle spielte Pamela Wedekind.

Bücherschau

b. Die Naturheilbehandlung von Magen- und Darmkrankheiten. Mit ausführlichen Diätvorschriften für Magenranke. Von Dr. med. Erwin Stribning. Mit zahlreichen Abb. kart. RM. 2.20, Falken-Verlag, Erich Sicker, Berlin-Schildow. Jeder Dritte hat es heute »am Magen«. Und nun sollen Pillen und Pulver helfen. Daß das meist nicht richtig ist, leuchtet jedem ein, der die Ausführungen des bekannten Naturheilarztes liest. Wunderbar einfach wäre es, eine Pille zu schlucken und alles ist gut. Aber so leicht lassen sich die oft jahrzehntelang mißhandelten Verdauungsorgane nicht abfinden, obwohl ihre Widerstandsfähigkeit jede Vorstellung übertrifft. Ausführlich und durch viele gute Bilder besonders anschaulich sind u. a. behandelt: Folgen falscher Ernährung — Bau — Leistungen und Krankheiten der Verdauungsorgane — Katarrhe — Magensenkung — Magenerweiterung — Geschwüre — Entzündungen — Verstopfung — Hä-

morrhoiden — Krebs — Würmer — Leber- und Gallenblasenerkrankung — Naturgemäße Heilbehandlung — Ernährungsratschläge für den Gesunden — Ernährungsvorschriften für Magen- und Darmranke.

Radio-Technik

Brummige Schallplattenübertragung.
Das Abspielen von Schallplatten über das Empfangsgerät während der eigentlichen Sendepausen führt sich bei den Rundfunkteilnehmern ständig mehr ein. Man macht von diesem technischen Fortschritt umso lieber Gebrauch, als sich die Wiedergabe von Originalmusik kaum unterscheidet. Hierzu trägt in erster Linie der Umstand bei, daß die Schallplattenaufnahme auf elektrischem Wege erfolgt ist, auf dem gleichen Wege also, auf dem auch die Wiedergabe vor sich geht. Freilich kann es vorkommen, daß hin und wieder einmal die Schallplattenübertragung durch ein stärkeres Brummen beeinträchtigt wird. Kaum etwas ist jedoch einfacher, als gegen diese Brummtöne anzugehen. Es ist nämlich nichts weiter als die Erdung des metallenen Tonarmes erforderlich. Erfolgt der Antrieb durch einen Elektromotor, dann ist auch die Erdung des Metallständers anzuraten. Wichtig bleibt außerdem, daß man die Zuleitung zwischen Empfangsgerät und Schallplattenapparat auf das möglichst kleinste Maß beschränkt.

Den Empfänger erst umschalten!
Das neugekaufte Empfangsgerät arbeitet nicht? Soll wirklich der Empfänger schuld sein? Vielleicht haben Sie selber etwas falsch gemacht! Haben Sie auch auf die richtige Spannung geachtet? Aus Sicherheitsgründen hat man beinahe sämtliche Empfänger der Industrie zunächst auf 220 Volt eingestellt. Ist die Spannung des Starkstromnetzes kleiner, dann ist erst eine Umschaltung des Apparates erforderlich. Wie man diese Umschaltung vorzunehmen hat, dafür gibt die dem Gerät beigefügte Gebrauchsanweisung jeweils die nötigen Fingerzeige.

Kleine Anzeiger

»Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Zu kaufen gesucht

Kaufe gut erhaltene Obstbaumspritze. Zak Pavel, Pobrežje, Nabrežna ul. 2. 1601

Zu verkaufen

Schlafzimmer, Speisezimmer und Küche sowie verschiedene alte Sachen verkauft billig Magazineur. Meliska 29. 1483

Ehrbar - Piano, modern, prachtvoller Ton. Klavierniederlage F. Bodner, Gosposka ul. 40. 1604

Kalksaub, Kalk, Zement sowie alle Bret. er. Staffeln, Latten, Durchzüge, Antennenstangen usw. immer zu haben. Holzhandlung A. Čeh, Be'navska c. 4. 1603

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer mit Badezimmerbenützung an einen besseren Herrn sofort zu vermieten. Adr. Verw. 1606

Nettes Zimmer per 1. März zu vermieten. Vrazova ulica 3-L. 1605

Schönes möbl. Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Maistrova 13-L. links. 1613

Besserer Herr wird samt Verpflegung aufgenommen. Vodnikov trg 5-L. 1614

Funde - Verluste

Hund (schwarze Dogge) mit Wunde am rechten hinteren Fuß zuge'außen. Anzufragen »Perutnina«, Slomškovo trg 6. 1616

Offene Stellen

Jüngerer Chauffeur, ausgebildeter Mechaniker wird per sofort gesucht. Anfr. bei Marija Višer, Kopaliska ul. 17. 1608

Stellengesuche

Fräulein wünscht Heimarbeit jeder Art, auch Schreibsachen. Unter »Genau« an die Verw. 1607

Net. er Mann, lediz, heimatlos, in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert, sucht Hausmeisterposten. Adr. Verwalt. 1609

Opel Super Six

Limousine, gefahren 6500 km wie neu, wird dringend zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Ansicht nur heute von 15-19 Uhr Hotel »Mariborski dvor«. 1617

PIROFANIA ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D.D.

Maribor, Kopaliska 6
Tel. 25-67, 25-68, 25-69

Leipziger Frühjahrsmesse 1939

mit großer Technischen Messe und Baummesse vom 5. bis 13. März

Alle Auskünfte erteilt:
Josef Bezak
ehrenamtlicher Vertreter der Leipziger Messe Maribor Gosposka ulica 25 Tel. 20-25
Ing. G. Tönnis
Ljubiana y'seva 33. Tel. 27-62



60% Fahrpreismäßigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken und auf den übrigen Strecken bis 33%

oder die Geschäftsstelle des Leipziger Messeamts für den Balkan, Beograd, Knez Mihajlova 33 Tel. 24.311

Hand in Hand mit Marlene

Roman von Hans H rthammer

Urheber-Rechtsschutz durch Verlagsanstalt »Werdau«

Es fiel Lorenz nicht leicht, der verlockenden Einladung zu widerstehen. Er war ausgehungert vom langen Kämpfen, und diese paar Stunden eines von dem seinen so verschiedenen Daseins hatten sein Herz mit heißen Stimmen aufgerufen. Dort die dumpfe Atmosphäre des Josefshaus, die düsteren Gestalten jener Elenden — hier die Schönheit eines kultivierten Daseins, gute Zigaretten, ein erlesener Wein, gestvolle Gespräche! Das war seine Welt, die Welt, die er hatte verlassen müssen, die Welt, die er sich wieder zurückerobern wollte.
Hatte Stupps eigentlich nicht recht? War es wirklich so schlimm, wenn er ein paar Tage hierblieb?
Ach, man konnte ihm das nicht erklären. Fahnenflucht bedeutete es, nichts weiter. Man durfte nicht desertieren.
Aber es war doch bloß — ein kleiner Urlaub, den man sich gönnen wollte!
Man durfte auch keinen Urlaub nehmen, wenn man in der vordersten Linie stand, wenn gerade der Entscheidungskampf tobte.
Dann kam Stupps zurück. Sein Gesicht war ein einziges Grinsen. »So, Lorenz, schon erledigt!« Er rieb sich die Hände und nahm wieder in seinem Sessel Platz. »Nun, hast du dich jetzt endgültig entschieden?«
»Ja, Stupps! In einer Stunde muß ich mich verabschieden. Mach es mir nicht zu schwer!«
»Ach nee!« sagte Stupps mit verdächtiger Gleichgültigkeit. Hatte er sich inzwischen mit den Tatsachen abgefunden?
Stupps zündete sich eine Zigarette an. »Komm, ich will dir noch rasch den Garten zeigen, bevor es dunkel wird!«

Der Garten war nicht groß, aber sehr hübsch angelegt. Von der Terrasse führten ein paar Stufen hinab, dann war eine kleine Wiese mit etlichen Bäumchen da, ein winziger Springbrunnen mit einem Goldfisch, der vor Einsamkeit schon melancholisch geworden war — ja, und dann war die Herrlichkeit eigentlich schon wieder zu Ende.
Sie ließen sich auf einer Bank am Springbrunnen nieder. »Schön hast du es hier!«
»Ja!« sagte Stupps, und dann begann er plötzlich wieder zu lachen. Dabei musterte er Lorenz von oben bis unten.
»Ich möchte bloß wissen, was du andauernd zu grinsen hast.«
»Das kann ich dir sagen: ich versuche mir die verdutzten Gesichter deiner Kameraden vorzustellen, wenn sie dich heute abend sehen.«
»Wieso? Warum sollten sie verdutzte Gesichter machen? Es ist doch weiter nichts Auffallendes an mir. Sie sehen mich fast alle Tage.«
»Nichts Auffallendes? Na, ich danke. Und das seidene Hemd? Und der hohelegante Anzug? Und die Lackschuhe? — Wenn du das nicht auffallend findest?«
»Schmarren! Bevor ich gehe, ziehe ich mich natürlich wieder um. Meine Sachen — «
»Tja, da liegt nämlich der Hund begraben. Sei mir nicht böse, Lorenz, aber deine Sachen — — sind inzwischen den Weg alles Irdischen gegangen. Leider! Ein bedauerliches Versehen meines Personals. Man fand die Klamotten im Ankleidezimmer und steckte sie in den Ofen.«
»Ah, jetzt durchschau ich dich! Ein

ganz gemeiner Schuft bist du, Stupps! Deswegen also hast du vorhin auf einmal weglaufen müssen! — Weißt du, was das ist? Brutale Gewalt! Erpressung! Freiheitsberaubung!«
»Cut, gut, ich nehme alles auf mich. Ich werde dir sogar Schadenersatz leisten. Die Hauptsache ist, daß dir nun doch nichts anderes übrigbleiben wird, als meine Einladung anzunehmen. Also — nun mach schon gute Miene zum bösen Spiel!«
Lorenz stieß einen abgrundtiefen Seufzer aus. »Schön, bleiben wir, damit deine arme Seele endlich Ruhe hat!«
»Bravo, Lorenz, bravo! Herrgott, buchstäblich mit Gewalt muß man dem armen Kerl zu seinem Glück verhelfen! Na, dieser Sieg meiner Ueberredungskunst muß natürlich gefeiert werden. Wollen wir heute abend ins Theater gehen? Oder ziehst du ein Konzert vor? Ich glaube, in der Philharmonie ist ein Beethovenabend. An schließend bummeln wir noch ein bißchen.«
»Da ich schon in deiner Gewalt bin, erkläre ich mich mit allem einverstanden. Aber freue dich nicht zu früh! In spätestens acht Tagen ist unerbittlich Schluß. Wenn mir nicht dein verdammter Wein schon ein bißchen zu Kopf gestiegen wäre, hättest du mich trotz deiner Kriegslust nicht halten können.«
»Lorenz, ich will mal für einen Augenblick alles Scherzhaftes beiseite lassen. Es ist mir gar nicht darum zu tun, dich zu meinem Vergnügen ein paar Tage hier festzuhalten. Sondern mir erscheint diese ganze Geschichte, in die du dich da verrannt hast, als ein blühender Unsinn, und ich werde kein Mittel unversucht lassen, um dich ein für allemal aus dieser unmöglichen Situation herauszureißen. Deine schönen Worte von Kampf und Prüfung und vorderster Front, das sind ja alles nur Selbsttäuschungen. Das redest du dir ja bloß ein, um dich über

die Wirklichkeit hinwegzubringen. Wenn ein Mann mit Abitur und Staatsexamen als Möbelpacker und Tagelöhner durch die Weltgeschichte läuft und sich dazu noch einredet, daß d'es zu seinem Seelenheil notwendig sei, dann kann mir dieser Mann leid tun.«
»Stupps, ich muß dich — «
»Das Maul halten jetzt! Weißt du, wohn du gehörst? In eine psychiatrische Klinik gehörst du. Ich sage nichts gegen die ehrliche Arbeit eines Tagelöhners. Ich gebe sogar ohne weiteres zu, daß die Arbeit d'es Mannes wahrscheinlich einen höheren moralischen Wert hat als beispielsweise meine Tintenkleckerei. Aber wenn du Medizin studiert hast und dich zum Arzt berufen fühlst, dann hast du — zum Teufel nochmal — bei der Stange zu bleiben und dort deinen Kampf durchzukämpfen, wenn es sein muß. Mensch, Lorenz, willst du denn wirklich nicht sehen, daß du auf dem Wege bist, vor die Hunde zu gehen? — Wie, man soll dich womöglich noch bewundern? Was ist man doch für ein tüchtiger Kerl, wenn? Keine Arbeit ist dir zu gering, keine Entbehrung zu groß, als daß du sie nicht auf dich nehmen würdest, wie? — Eingebildeter Narr! Weißt du, w du mir vorkommst? Wie so ein Kerl, der sich zum Gaudium der Menge in einen Käfig sperren läßt und vierzehn Tage oder drei Wochen lang — was weiß ich — keine Nahrung zu sich nimmt — bitte, meine Herrschaften, kein Schwein del! Ueberzeugen Sie sich selbst! Keine heimlichen Rohrleitungen, keine versteckten Stullenpakete! Sondern Sie sehen hier die größte Attraktion des Jahrhunderts! — Und so ein Bursche besitzt die Unverfrorenheit, sich einen Künstler zu nennen. — Daß dir nicht selber das Speien ankommt, Mensch! So, nichts für un'ut, das mußte mal raus, laß mir schon den ganzen Vormittag im Magen, jetzt ist mir wohler.«